

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Drummenschläge



Bilder vom Lager - Die deutsche Mode - Osterfest - Carnevallabend-Dein Urlaub - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Gegr. 1887

Fernsprecher St. 429 / Marktstraße 14 / Schloßplatz 55

Verlagsleiter: Stuttgart Nr. 10.000 - Kreisleiter: Kreispartei St. Nagold 582 / Bei gerichtlicher Beiziehung, Rechtsfälle usw. gelten die Druckpreise

Anzeigenspreise: Die 1. Aufl. 1.100.000. Jahrespreis 40,-. Einmalige Anzeigen 10,-. 2. Aufl. 800.000. Jahrespreis 30,-. Einmalige Anzeigen 7,-. 3. Aufl. 600.000. Jahrespreis 20,-. Einmalige Anzeigen 5,-. 4. Aufl. 400.000. Jahrespreis 15,-. Einmalige Anzeigen 4,-. 5. Aufl. 200.000. Jahrespreis 10,-. Einmalige Anzeigen 3,-. 6. Aufl. 100.000. Jahrespreis 5,-. Einmalige Anzeigen 2,-. 7. Aufl. 50.000. Jahrespreis 3,-. Einmalige Anzeigen 1,-. 8. Aufl. 25.000. Jahrespreis 2,-. Einmalige Anzeigen 1,-. 9. Aufl. 12.500. Jahrespreis 1,-. Einmalige Anzeigen 0,50. 10. Aufl. 6.250. Jahrespreis 0,50. Einmalige Anzeigen 0,25. 11. Aufl. 3.125. Jahrespreis 0,25. Einmalige Anzeigen 0,125. 12. Aufl. 1.562. Jahrespreis 0,125. Einmalige Anzeigen 0,0625.

Druckpreis: In der Stadt Nagold durch den Druckereibesitzer, außerorts durch den Kreisverwalter, 1.20,-, durch die Post monatlich RM. 1.60,-, einschließlich 50 Pf. Zustellgebühr, Einzelnummern 10 Pf. Bei kleineren Bestellungen sind die Postgebühren auf Lieferung der Zeitung oder auf Abrechnung des Druckereibesitzers zu berücksichtigen.

Das Neueste in Kürze

In Stresa hat die Konferenz der Staatsmänner Italiens, Frankreichs und Großbritanniens unter strengster Absperrung gegen die Pressevertreter begonnen.

Bei einer Rundgebung gegen das Genfer Judenverbot wurde in Genf ein Schweizer Jungvolk mit einem Knüttel niedergeschlagen.

Die Reichsautobahnstrasse Frankfurt a. M. - Darmstadt ist fertiggestellt und wurde von Dr. Goebbels besichtigt.

Am Scheidewege

Eine zeitlich-historische Betrachtung

Bismarck, dessen hundertwanzigster Geburtstag wir am 1. April feierten, sagt über die politische Lage des Deutschen Reiches in der Mitte Europas den fundamentalen Satz: „Deutschland ist vielleicht die einzige große Macht in Europa, die durch kein Joch, die nur durch siegreiche Kriege zu erreichen wären, in Versuchung geführt wird.“ Der Eiserne Kanzler schrieb das in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ im zweiten Band, also zu einer Zeit, als das Reich von anderen geführt wurde und die Einkreisung begann. Er notiert es im Zusammenhang mit einer Propaganda der auswärtigen Politik des damaligen Russland, das unentwegt seinem Ziele: der Eroberung Konstantinopels und der Meinherrschaft im Schwarzen Meer zustrebte. Die englische Zeitung „Times“ hat in den Tagen des britischen Ministerbesuches in Berlin auf die von Bismarck analysierte damalige Haltung Russlands hingewiesen und dabei ein treffendes Beispiel für die gegenwärtige Haltung Englands Deutschland gegenüber gefunden: England habe 1870 und 1896 auch gegen die eigenmächtige Aufhebung gewisser Friedensvertragsklauseln durch Russland - eben seine Meinherrschaft im Schwarzen Meer betreffend - protestieren müssen. Nachträglich aber habe es die mit innerer Kommodität geschlossenen Tatsachen anerkannt. Auch MacDonald hat in der letzten Parliamentsrede auf das Beispiel der Aufhebung gewisser Bestimmungen des Berliner Vertrages durch Russland 1896 hingewiesen. Da es sich damals nur wirklich um eine ausgedehnte imperialistische Forderung Russlands handelte; nämlich den Bosphorus zu schließen und sich auf dem Balkan und dem nahen Orient festzusetzen als oberer Macht im Sinne des Panislawismus - so mußte die Anerkennung der „vollendeten Tatsache“ England nicht geringe Selbstüberwindung gekostet haben, zumal es damals mit Österreich zusammen für die Rechte der Türkei eintrat.

Wie anders liegen die Dinge heute: die Selbstauflösung gewisser Bestimmungen des Berliner Vertrages erfolgte einmal durch die Nichterfüllung der anderen zur Abklärung verpflichteten Unterzeichner; zweitens aber entfiel durch die tatsächliche Aufhebung keine imperialistische Bedrohung, da ja Deutschland tatsächlich nach Bismarcks Wort seine kriegerischen Ziele hat.

Die „Times“ führen dabei noch bezeichnenderweise an, daß die russischen Friedensunterhändler nach dem Armeekriege usw. eine sehr viel unabhängige Rolle auf den Friedensverhandlungen gespielt hätten, als die deutschen Unterhändler 1919 in Versailles.

Das kann man wohl sagen! Die „Unabhängigkeit“ unserer Unterhändler in den „Friedensverhandlungen“ 1919 war gleich null. . . Wenn also neulich Herriot, der Vertrauensmann Sowjetrusslands in der gegenwärtigen französischen Regierung, in einer öffentlichen Rede davon gesprochen hat, daß Deutschland wieder zur Theorie vom freien Pariser zurückgeführt sei; und dabei also auf das berühmte Wort Bethmann-Hollweg im Ardeckerhofstag von 1914 anwinkt - unseren Einmarsch in Belgien betreffend - so muß man mit dem englischen Blatt antworten: Lugend englischer Staatsmänner war es, einzusehen, daß Verhandlungen, die man einem bestiegen Bande auflegte, von der Zeit sein können, daß man

Neue Schwenkung Englands?

Der erste Tag in Stresa - „Allianzen im neuen Stil“

in Stresa, 11. April.

Auf der Isola Bella, in strengster Abgeschlossenheit von der Reugier der Journalisten, haben die leitenden Staatsmänner Italiens, Frankreichs und Großbritanniens am Donnerstag ihre Beratungen aufgenommen. Die britische Abordnung, geführt von MacDonald und Sir Simon, war erst Donnerstag morgen um 8.30 Uhr in Stresa eingetroffen und ebenso wie die französische am Abend vorher von Mussolini selbst mit militärischem Gepränge empfangen worden.

Die erste Besprechung

Schon um 10.30 Uhr besaßen sich die Ministerpräsidenten Großbritanniens und Frankreichs mit ihren Außenministern im Motorboot nach der Isola Bella zur ersten Besprechung. Nach einem von Mussolini gehaltenen Frühstück nahmen die Staatsmänner in Schnellbooten nach dem Stresa gegenüber gelegenen Ort Pallanza, um am Grabmal des italienischen Generalstabchefs im Weltkrieg, Cadorna, Kränze niederzuliegen. Palastformationen mit Gewehr und ausgeschlossenen Bajonett bildeten Spalier. Ueberwachenderweise nahm Mussolini an dieser Demonstration der Weltkriegskriegler nicht selbst teil. Am Nachmittag wurden die Besprechungen wieder fortgesetzt.

Russolini warnt vor übertriebenen Hoffnungen

Die strenge Abgeschlossenheit der beratenden Staatsmänner ist für die sehr stark vertretene internationale Presse natürlich sehr unangehen. Ueber die Besprechungen verlautete den ganzen Tag über nicht einmal soviel, daß Gerüchte gebildet werden konnten. Es bleibt nichts anderes übrig, als - je nach Wunsch und Einstellung - aus den Kommentaren der großen Zeitungen in den beteiligten Staaten

he nicht auf die Dauer aufrechtzuerhalten kann. . . Es gibt genug ausländische, vor allem englische Stimmen von 1919, die damals schon feststellten, daß die unter Frankreichs Haß und Angst zustandegekommenen Bestimmungen des Versailler Vertrages niemals einen wahrhaften Frieden erzwingen konnten. Dazu waren andere Unterhändler in Versailles viel zu unter und viel zu unwürdig behandelt worden. Aber hier steht die römische Rechtsauslegung der armenischen Rechtsauffassung gegenüber: dort lateinische Stille und Starre, hier Gefühl und Erkenntnis der Entwicklung, des dynamisch-organischen Lebenskreises der Völker.

Herriot sprach auch von einem „Bazillismus mit offenen Augen“. Er wollte damit eine Verbindung herstellen zwischen der abtöndelnden Politik einer Beherrschung der Völker durch die Interessen des Geldes und die Justiz des Genusses - Politik des „Bazillismus“ - einerseits und einer jetzt wieder in Frankreich erwachenden Politik der Bündnisbindnisse, vor allem mit Sowjet-Rußland, „Bazillismus“ in Kriegstrümmern - das ist die größte Waise, mit der der Liberalismus Frankreichs jetzt kein wahres, immer gleiches Gesicht verbergen will - es ist nicht anders als das Clemenceaus, dessen Auffassung von Frankreichs „Recht auf den Rhein“ wie folgt von einem seiner Freunde formuliert wurde: „Wir hatten den chemischen Sonderstaat verlangt. Er ist uns nicht zugestanden worden. Als Ersatz dafür hat man uns zugestimmt: 1. Das französisch-amerikanische und das französisch-britische Bündnis; 2. die Befestigung auf 15 Jahre. Die Garantien gegen einen deutschen Angriff sollten also bestehen: 1. in den Bündnissen, 2. in der Befestigung. Die Bündnisse haben wir nicht erlangt. Wiltun haben wir die Garantien nicht erhalten. Folglich bleiben wir am Rhein.“

Welche Art von politischem Denken soll künftig das Gesicht und das Schicksal Europas bestimmen: die einer organischen Betrachtung der Lebensnotwendigkeiten, wie sie die Engländer jetzt vertreten, oder die in dem zuletzt mitgeteilten französischen Beispiel vertrittene? E. S.

berauszulesen, was vielleicht geschehen könnte. In dieser Beziehung bildete ein Aufsatz des „Popolo d'Italia“, der Mussolini selbst zugeschrieben wird, einen überraschenden Anstoß zur Konferenz. Das Blatt tritt darin „ungeachtet fertigem Optimismus“ entgegen. Von Stresa werde nichts ausgehen, was den Krieg bedeuten könnte; das solle aber nicht heißen, daß Stresa den ewigen Frieden sicherstellen werde. Dieser Friede hänge vor allem von jemand ab, der nicht in Stresa anwesend sei (?). In Stresa werde ein Komunique herauskommen, das den kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen den drei Ländern darstelle werde. Der italienische Plan ist folgender: Bis zur Klärung des Horizons Aufrechterhaltung einer händigen Streitmacht von 600.000 Mann, Ausrüstung dieser Streitmacht mit den modernsten Waffen, Bekleidung der Luft- und Seerüstungen.

Ran schließlich aus diesem Aufsatz, daß der Duce selbst vor Enttäuschungen warnten will, aber auch, daß zwischen den drei Regierungen weitgehende Gegensätze bestehen.

Eine deutsche Gegenleistung gefordert?

Nicht weniger interessant ist ein am Vortag erscheinender Aufsatz des „Giornale d'Italia“, in dem eine deutsche Gegenleistung auf politischem Gebiet für die Zustimmung zur Rüstkungsgleichberechtigung gefordert wird. Hiengegen es sich um eine statt von Paris her beeinflusste Stimme handelt, wird doch stark bezweifelt, daß die Realpolitik Mussolinis sich zu einer solchen Forderung verpflichten würde.

Unklare britische Haltung

Die englische Presse zeigt wieder eine weitgehend unsichere Haltung. „Times“ stellt im Hinblick auf die französisch-sowjetrusische Vereinbarungen, denen sich die Tschechoslowakei bereits angeschlossen hat und zu denen auch die baltischen Staaten von Moskau eingeladen wurden, fest, daß der Aufbau des kollektiven Verteidigungssystems ohne Deutschland und Großbritannien bereits begonnen habe. Es handle sich um einen Versuch Frankreichs, den Völkerbund für ein Verteidigungsbündnis zu gewinnen. Frankreich und Sowjetrusland wollen einen Streitpakt dem Völkerbund unterbreiten, wenn in diesem aber keine Einmütigkeit erzielt wird, dann wollen sie die Regelung in ihre eigenen Hände nehmen. Das Blatt bemerkt dazu, der Nachteil sei, daß diese Vorschläge zu einer Teilung Europas in getrennte feindliche Lager führen müßte. Es handle sich also um Allianzen im neuen Stil, denn das Blatt in seinen weiteren Ausführungen nicht feindlich gegenübersteht.

Anderer - deutschfeindliche - englische Blätter gehen noch weiter und kündigen eine Eingliederung Großbritanniens in dieses neue System an, wobei der Wunsch wohl noch härter sein dürfte als die Tatsachen.

Erweiterung der Konferenz?

Der Beginn der englisch-französisch-italienischen Besprechungen in Stresa steht im Mittelpunkt des politischen Interesses der Pariser Donnerstag-Abend-Blätter. „Paris Midi“ ist schon in den Ueberschriften ganz auf die Frage abgestellt, ob die Konferenz von Stresa unter Hinzuziehung Deutschlands, Polens und Sowjetrusslands doch zu einer europäischen Konferenz erweitert wird. Im Leitartikel heißt es dann, in wenigen Tagen werde diese Konferenz zwischen Italien, das etwas Bestimmtes wolle, England, das nichts Bestimmtes wolle und Frankreich, das noch nicht genau wisse, was es wolle, das weitere Schicksal Europas bestimmen haben.

Die Konferenz werde sich mit Faktorschlägen beschäftigen, doch glaubt die Welt nicht mehr an Pakte, wenn sie nicht positive und genaue Abmachungen enthalten. Man werde sich gegenseitig anhören. Aber nicht auf das Anhören komme es an, sondern auf das Handeln. Adolf Hitler warte nicht, Stresa werde, wenn möglich, mit England, aber auch ohne England, wenn notwendig,

den Willen aller derjenigen Nationen zum Ausdruck bringen, die entschlossen seien, gegen die Angriffsgefahr Front zu machen. Diese Angriffsgefahr werden vom „Paris Midi“ selbstverständlich Deutschland unterschrieben.

Genauwiein verliert sich im „Paris Midi“ in einer Vorstudie auf den multinationalen Verlauf der Besprechungen. Er erklärt, man werde sowohl von französischer, als auch von italienischer Seite auf die Notwendigkeit einer Beteiligung Russlands und Polens an der Organisation der europäischen Sicherheit hinweisen. Weiterhin versucht Genauwiein dafür Stimmung zu machen, daß man in Stresa sich über Sanktionen einigt, die im Falle weiterer Vertragsverletzungen kommen würden. Sollte England sich weigern, an einem solchen Sicherheitsystem teilzunehmen, so würden sich die französisch-englischen Beziehungen wie bisher auf den Locarnopakt stützen. Frankreich würde sich dann aber mit Italien einigen und gleichzeitig versuchen, das Bündnis mit Polen noch einmal zu bekräftigen. Das Kommen mit Sowjetrusland werde auf alle Fälle zum ersten Mai unterzeichnet.

Die „Liberte“ fährt noch einmal in drei Punkten den französischen Standpunkt auf: 1. die Mächte dürfen sich nicht nur im Falle einer Kriegsgefahr beraten, wie dies im Völkerbundspakt vorgesehen sei, sondern müßten das auch jedes Mal dann tun, wenn gegen den Pakt verstoßen worden sei. 2. Frankreich ist bereit, mit Italien ein Kommen über die allgemeine Politik zu treffen, und 3. dieses französisch-italienische Kommen könne, sofern England dies wünsche, zu einem Dreierabkommen erweitert werden, müße aber auf alle Fälle den Mächten der Kleinen Entente offen stehen.

Italien fordert bestimmte Entscheidungen Rom, 10. April.

Am Vorabend der Dreierbesprechung von Stresa betont die römische Presse nachmal übereinstimmend und in sehr bestimmter Form die Notwendigkeit, daß in Stresa Richtlinien für eine gemeinsame Aktion der drei Weltmächte festgelegt werden müßten. Mit deutlichem Mißvergnügen wird das Wort Simons über den Erklärungscharakter der Besprechungen von Stresa kritisiert und Protest gegen die „britische Verzögerungspolitik“ gemacht. Unter der Ueberschrift: „Der Inhalt der Erklärungsreden muß abgeschlossen werden“ erklärt der in Stresa weilende Direktor der „Tribuna“ man müsse jetzt wissen, was die Abmachungen von Rom und London wert seien. Gerade die gestrigen Unterhandlungserklärungen Simons hätten den negativen Charakter seines Besuches in Berlin nur verstärkt. Am so bedauerlicher sei es, daß Simons den Donaupakt davorziehend in Verbindung mit der italienisch-französischen Verständigung sehr und vergesse, daß dieser Pakt im Schlußkommunique der Londoner Besprechungen mit enthalten sei.

Frankreichs Bemühungen um einen Beistandspakt Einladung an die baltischen Staaten

gl. Paris, 11. April.

Trotz der Konferenz von Stresa steht die französische Diplomatie ihre Bemühungen um die eheste Fertigstellung des neuen „Beistandspaktes“ unentwegt fort. Am Donnerstag fand eine längere Aussprache Litwinows mit dem französischen Botschafter in Moskau über technische Fragen des Paktes statt.

Sowohl in Paris wie in Moskau legt man mit deutlich merkbarer Absicht Wert darauf, zu betonen, daß der Beitritt zum Pakt „allen Staaten offen“ stehe. Tatsächlich hat die Sowjetregierung Estland, Lettland und Litauen bereits zum Beitritt eingeladen. Daß Deutschland und Polen diesem unter neuem Titel erschienenen Ostpaktsplan keine Begeisterung entgegenbringen ist klar, da es sich letzten Endes um nicht anderes handelt, als den

über das so weitgehend in seiner Haltung als ob gar nichts passiert wäre. . . . Sie ist mit dem Raumtänzer vollkommen gung von R. Schöngemer-Reinhold

Barthouche Plan, beide Staaten vor den französisch-sowjetischen Ratten zu spannen, in neuer Gestalt zu verwirklichen.

Polen hat übrigens keine Zweifel darüber gelassen, daß es sich auch nicht für die französische Entschliebung im Völkerbundrat über die deutsche Küstungsgleichheit entscheiden könne.

Die französische Presse setzt sich natürlich forciert für den Bündnisplan ein. Nur „Quotidiens“ warnt vor dem Zusammengehen mit Sowjetrußland; niemand habe das Recht, das Leben des französischen Soldaten für den Triumph des Bolschewismus auf das Spiel zu setzen.

Sowjetrußlich-fischische Luftverbrüderung

Am. Prag, 11. April
Anlaßlich der Anwesenheit von zehn sowjetrußischen Fliegeroffizieren in der tschechoslowakischen Hauptstadt veranstaltete der tschechoslowakische Aero-Klub einen Festabend, bei dem die Freundschaft der beiden Staaten gefeiert wurde. Die sowjetrußischen Flieger erhielten als Geschenk einen Pokal und die Ehrenzeichen des tschechoslowakischen Aero-Klubs.

9000 Litauer werden „Memelländer“

Kene Bestimmungen für den Erwerb des memelländischen Bürgerrechts
Memel, 10. April.

Das Direktorium Strawelattis hat, ansehend mit Rücksicht auf nicht mehr zu umgehende Landtagswahlen neue Bestimmungen für den Erwerb des memelländischen Bürgerrechts erlassen, wodurch praktisch der Einbürgerung von Großlitauern im Memelgebiet Tür und Tor geöffnet wird. Nach diesen Bestimmungen genügt für die Einbürgerung eine Bescheinigung, daß der Antragsteller seit einem Jahr im Memelgebiet wohnt, Beamte und Angehörige der Zentralbehörde sowie der Autonomeverwaltung bedürfen aber auch noch nicht einmal dieser Bescheinigung. Sie erwerbten die memelländische Bürgerchaft mit ihrer Einstellung bei den betreffenden Behörden.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß auf Grund dieser Bestimmungen mit einem Schläge die im Memelgebiet wohnenden acht- bis neuntausend mündigen Großlitauer memelländische Bürger werden. Wie erinnerlich, ist bereits früher einmal von dem Direktorium Sinnat die Zwangseinbürgerung von etwa hundert Litauern vorgenommen worden. Diese Maßnahme wurde jedoch bald darauf durch das Direktorium Poetischer rückgängig gemacht.

Zwei-Drittel-Mehrheit für Gömbös

Das endgültige Ergebnis der Wahlen in Ungarn
Budapest, 11. April.

Jetzt liegt das endgültige Ergebnis der ungarischen Parlamentswahlen vor, die vom 20. März bis zum 7. April stattfanden. Die Wahlen haben die erwartete große Mehrheit für die Regierung Gömbös gebracht. Von 243 gewählten Abgeordnetenmandaten haben erhalten: die Partei der nationalen Einheit (Regierungspartei) 169, Unabhängige Kleinlandwirtepartei (Liber Schardi) 24, Christliche Wirtschaftspartei (Wolfspartei) 14, Parteienlose 12, Sozialdemokraten 11, Liberale Opposition 6, Reformopposition 2, Nationalsozialistische Weiskreuzerbewegung 2, Rechtlich-Nationale Volkspartei (Kreier) 1, Demokratische Opposition 1, Agrar-Oppositionspartei 1, Christliche Oppositionspartei (Friedrich) 1, National-Radikal-Oppositionspartei 1. Im neuen Parlament hat somit die Partei der Nationalen Einheit über die Zweidrittelmehrheit. Im Falle der erwarteten Zusammenarbeit zwischen der Regierungspartei der Kleinlandwirtepartei, der Christlichen Wirtschaftspartei und der Reformopposition wird die Regierung Gömbös im neuen Parlament über eine Mehrheit von 209 verfügen.

Die Regierungspartei und die Partei der Kleinlandwirte ist zur Hälfte aus Abgeordneten zusammengesetzt die dem vorherigen Parlament nicht angehört. Das Parlament hält am 27. April eine rein formale Sitzung ab. Nach ungarischer Tradition erfolgt erst drei Tage später, am 30. April, die feierliche Parlamentsöffnung durch den Reichsverweser.

Anfall Dr. Lohs

Das Geschenk der deutschen Arbeiterschaft für Ministerpräsident Göring
K., Berlin, 11. April.

Durch das Anfallen eines Inhalationsapparates erlitt der Reichsorganisationsleiter der RSDAP, und Leiter der DAF, Dr. Loh am Mittwoch vormittag außerordentlich schwerwiegende Verbrennungen, die ihn nach ärztlichem Urteil acht bis zehn Tage an das Bett fesseln werden. Dr. Loh konnte deshalb nicht an der Seite des preussischen Ministerpräsidenten

Göring teilnehmen, doch ließ er seine Glückwünsche durch seinen Adjutanten übermitteln.

Die Deutsche Arbeitsfront hat dem preussischen Ministerpräsidenten als Hochzeitsgeschenk eine große, aus einem Stück geschlossene Kuchenschale von 80 Zentimeter Durchmesser überreicht. Ein so großes Kuchentisch ist äußerst selten. Als persönliches Geschenk Dr. Lohs wurde dem preussischen Ministerpräsidenten ein Kristallpokal mit Jagdemblemen überreicht, der ebenfalls ein seltenes Stück deutscher Handwerkskunst darstellt.

Schwere kommunistische Ausschreitungen gegen holländische Nationalsozialisten in Amsterdam

Amsterdam, 11. April.

Mit den gleichen Mitteln wie einst in den deutschen Industriestädten die RSDAP, bekämpft die kommunistische Partei in den Niederlanden die holländische Nationalsozialistische Bewegung. Am Mittwochabend wurden in Amsterdam Wahlpropagandatrüppchen der RSD, von den Kommunisten überfallen. Anlaßlich konnte die Polizei die Ordnung noch aufrechterhalten, gegen Abend mußte sie aber im südlichen Quartier die Straßen mit dem Gummiknüdel und mit blanker Waffe von dem kommunistischen Gesindel säubern. So auch Angriffe von den Fenstern der Häuser aus auf die vorgehende Polizei verlust wurden, mußte mehrmals von der Schutzwache Gebrauch gemacht werden. Im Viertel Jordaan kam es zu kommunistischen Überfällen auf Sozialdemokraten ein marxistisches Lautsprecher-Auto konnte nur durch schnelle Flucht schweren Beschädigungen entgehen.

Siedlungen für 3000 Arbeiter

B., Berlin, 11. April

Die Stadt Düsseldorf plant, wie wir erfahren, den Bau von 3000 Arbeiterwohnhäusern, um vor allem die Stammarbeiterchaft festzuhalten und krisensicher zu machen. Die Industrie wird für diese Siedlung 8 Millionen Mark aufbringen.

Geplant ist, jedem Siedler ein Wohnhaus mit drei bis fünf Räumen, einem Stall und ungefähr 1000 Quadratmeter Land zur Verfügung zu stellen. Der Siedler hätte jährlich ungefähr 300 bis 350 Mk. aufzubringen. Die Grundstücke stellt die Stadt in Erbpacht bei. Auf jeden Fall soll noch in diesem Jahre mit der Arbeit begonnen werden.

Englische Königsjöhne als Kolonial-Gouverneure?

Ng., London, 11. April

Wie aus Blättermeldungen hervorgeht, besteht die Absicht, in der nächsten Zeit Söhne des Königs von England als Gouverneure von Dominien bzw. Kolonien zu bestellen. Die Entscheidung soll fallen, wenn anlässlich des 25-jährigen Regierungsjubiläum des Königs alle Ministerpräsidenten der Dominien in London anwesend sein werden. So soll der Herzog von Kent zum Generalgouverneur von Australien, der zweite Sohn des Königs, der Herzog von York zum Generalgouverneur von Südafrika und der dritte Sohn, der Herzog von Gloucester, zum Generalgouverneur von Neuzealand bestellt werden. Man will dadurch die Kolonien enger an das Mutterland binden.

Motmord bei judenfeindlicher Kundgebung

Protest gegen das Genfer Judenexklusiv
hl. Genf, 11. April.

Gegen das von dem von einer marxistischen Mehrheit beherrschten Genfer Staatsrat beschlossene Gesetz, das Angriffe der Presse gegen die Juden verbietet, fand am Mittwochabend in Genf eine von den Christlichsozialen, der Nationalen Ordnungspartei und der Schweizer Faschistenpartei veranstaltete Protestkundgebung statt, an der etwa 1500 Personen teilnahmen. Marxistische Elemente verletzten Eindrücke, wobei ein Jungfalsch von einem Marxisten niedergedrückt und schwer verletzt wurde. Der Täter konnte nicht festgestellt werden, weil die dem marxistischen Staatsrat unterstellte Polizei am Schauplatz der Zusammenkunft überhaupt nicht erschien.

Gesetz gegen Kriegsgewinne

im Washingtoner Unterkonferenz angenommen
ng., NewYork, 11. April.

Der Unterkonferenz hat die Empfehlung von Mac Swain, dem Repräsentantenhaus ein Gesetz gegen Kriegsgewinne vorzulegen, mit 367 gegen 15 Stimmen angenommen.

Interessant ist, daß der britische Botschafter einen scharfen Protest angekündigt hat, falls der Küstungsuntersuchungsausschuß den Schriftwechsel der britischen Regierung mit dem indischen Vorkriegs-Morgan während des Weltkriegs veröffentlichen würde.

Württemberg

Alle 13er Feldartilleristen heraus!

Stuttgart, 11. April. Am Sonntag nach Ostern, den 28. April 1935, begehen die alten Soldaten des ehemaligen Feldart.-Reg. König Karl (I. Würt.) Nr. 13 in Stuttgart-Bad Cannstatt ihre Wiederkehrsfest. Es soll zugleich die Erinnerung an die Osterfeldschlacht in den Karpathen (1915) sein, in der das Regiment vor 20 Jahren seinen schönsten Vorstoß pflichtete. Von den Ufern der Bura vor Barzchau rasch herbeigezogen, wurde das Regiment im Verbände der 25. (Hess.) WD. hoch auf den Karpathenbergen (in der Nähe des Lupfower Passes, an der Bahn Budapest-Brzemyśl) eingesetzt, um hier einen letzten Versuch der Russen, mit den durch den Fall von Brzemyśl frei gewordenen Kräften in die ungarische Tiefebene vorzustoßen, siegreich abzuwehren. Mit unfähiger Wähe, auf grundlosen steilen Waldwegen wurden die Geschäfte auf die Berge hinaufgeschleppt. Die Munition wurde auf Berden emporgeschleppt. Die anreisenden Massen der Russen wurden zum Teil im direkten Schuß nicht nur zum Stehen gebracht, sondern auch aus dem äufferst starken Bergstellungen geworfen. Die Leistungen des Regiments lauden damals bei Freund und Feind höchste Anerkennung. Bei letzteren durch Gekettlung von über 5000 Gefangenen. Das Regiment machte die Formarschkämpfe in Frankreich und dann in Polen mit — am 7. Dezember 1914 fiel hier kein Kommandeur, Oberstleutnant Graf von Kormann-Ehrenfels. Es war im Argonnenwald, es kämpfte in den Karpathen, Galzien und Südpolen und in Serbien, es stand vor Hjern, auf den Schlachtfeldern an der Somme, am Ghentia des Darnes, vor Verdun und in der großen Angriffschlicht 1918. 23 Offiziere, 399 Unteroffiziere und Soldaten besiegelten ihre Ehre mit dem Tod. In ausgezeichnete Haltung lehrte das Regiment im Dezember 1918 in die Heimat zurück. Es hat seine Waffenehre bis zuletzt bewahrt. Nun wollen sich die alten Soldaten am 28. April in Stuttgart-Bad Cannstatt treffen, um in neuer Zeit, im neuen Reich das alte Band der Kameradschaft und Ehre wieder zu erneuern, die vom I. Würt. Feldart.-Reg. König Karl Nr. 13.

Ludendorff dankt Ministerpräsident Wergenthaler

Stuttgart, 11. April. Von der Staatlichen Beseftelle wird mitgeteilt: General Ludendorff hat an Ministerpräsident Wergenthaler folgendes Danktelegramm gerichtet:

„Sehr herzlichen Dank für Ihre, der Regierung und des Volkes Wünsche. Sie wissen, wie ich über die württembergischen Soldaten denke. Wie der Soldat, so das Volk, Ludendorff.“

Im Schuchhaft genommen

Unsoziales Verhalten einer Betriebsführerin
Stuttgart, 11. April.

Am Mittwochnachmittag gegen 3 Uhr mußte in der Forststraße eine Schneiderin vor einer immer größer werdenden Menschenmenge in Schuchhaft genommen werden. Die Schneiderin hatte ihr Vorkind in unsozialer Weise über alle Kräfte ausgezogen. Am 4.30 Uhr verarmelten sich vor dem Hause einige Jungarbeiter und brachten ihren Unwillen gegenüber der unsozialen Betriebsführerin durch laute Protestrufe und Sprechchöre zum Ausdruck. Sprechchöre: „Heraus mit der unsozialen Betriebsführerin“ und „Auch eine Schneiderin hat ihre Behelung unabhängig zu behandeln“ hatten in der Straße wider. Eine große Menschenmenge, die von Minute zu Minute wuchs, harrete der Dinge, die da kommen sollten. Diese lösten nicht lange auf sich warten.

Immer lauter und heftiger ertönten die Sprechchöre. Mählich erschienen einige Beamte der Polizei und begaben sich in das Haus und nahmen die unsoziale Betriebsführerin in Schuchhaft. Diese Tatsache möge allen einen zur Warnung dienen, die glauben, die Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen für ihre egoistischen, materiellen Zwecke ausnützen zu können und damit durch übermäßige Beanspruchung auch außerhalb der regelmäßigen Arbeitszeit die Gesundheit der Jungarbeiter zu schädigen.

Stuttgart, 11. April. (Schwerer Fabrikbrand.) In dem Hintergebäude des Hauses Kottweilstraße 125, in dem seit etwa zwei Monaten ein Fabrikationsbetrieb untergebracht ist, entstand, wie der R.S.-Kurier berichtet, Mittwoch nacht nach elf Uhr auf bis jetzt noch nicht geklärt Weise ein Brand. Ein Teil des großen, mit Maschinen gefüllten Werkraums stand im Augenblick in Flammen, so daß sich die in der Nachschicht arbeitende Belegschaft nur mit Mühe retten konnte. Ein Mann konnte sogar nur sehr schwer vor den rasch um sich schlagenden Flammen durch das Fenster das Freie erreichen. Glücklicherweise ist jedoch niemand verletzt worden. Die Feuerwehr war sehr rasch zur Stelle. Die Feuerwehrmänner schlugen sämtliche Fenster ein, um an den gefährlichen Brandherd heranzukommen. Der Petroleum- und Delboräte wegen waren die Mitarbeiter scharf und nicht ungefährlich. Nach angestrengter einkündiger Tätigkeit konnte die Gefahr als beseitigt

gelten. Der Schaden an den Maschinen und auch der Gebäudeschaden ist beträchtlich.

Stuttgart, 11. April. (Immer wieder der Heiratschwindler.) Der 43 Jahre alte, verwitwete Wilhelm Strobel, der zur Gilde der Heiratschwindler gehört, hatte sich wegen vier Verbrechen des Betrugs im Rückfall vor einer Strafkammer des Stuttgarter Landgerichts zu verantworten. Er verfußt über ansehnliche Vorkrafen. Als er vor etwa ein Jahr aus dem Gefängnis entlassen wurde, hatte er wegen umfangreichen Darlehens- und Kautionschwindels zweieinhalb Jahre abzusessen. Kaum auf freiem Fuß, ging er auch schon auf Freierrischen. Er bediente sich der verschiedensten faulen Ausreden, um von den Mädchen, denen er die Heirat mehr oder weniger fest in Aussicht stellte, Geld zu erhalten. Auf diese Weise presste er eine 33 Jahre alte Hausangestellte von Stuttgart um ihre gesamten Ersparnisse von 288 RM, und nahm einer jung verwalteten Bäckerin mit 365 RM ebenfalls ihr ganzes Geld ab. Einer 38 Jahre alten Witwe von Trostingen verprügelte er ihr ein guter Käufer und ihren sieben Kindern ein guter Vater zu sein. Als die Witwe 400 RM, 108 war, werkte sie den Schwindler und machte Schluß. Strobel's viertes Opfer, eine Stuttgarter Hausgehilfin, verlor durch ihn 300 RM. Ist ihre ganze Ersparnisse. Die Strafkammer verurteilte Strobel ausnahmsgemäß zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenverlust.

Stuttgart, 11. April. (Der Landesbischof zum Volkstag der Jüngeren Mission.) Zum Volkstag der Jüngeren Mission mit dem am nächsten Sonntag die Hausfamillungen der Jüngeren Mission abschließen, erließ Landesbischof D. Sturm einen Aufruf, der am Sonntag in den evang. Kirchen Württemberg verlesen wurde. Der Aufruf erinnert an den großen Dienst, der von Tausenden von Kräften an den ungezählten Verwaisten und Heimatioten, Gebrechlichen, Geisteskranken, Irrenden und Suchenden getan wird. Dieser Dienst kommt unserem ganzen Volk zugute. Der Aufruf schließt im Blick auf das einzigartige Opfer am Kreuz mit der Bitte um tatkräftige Hilfe. (Die Hausfamillungen finden vom 8. bis 14. April die Strahlenammlungen am 13. und 14. April statt.)

Kottweil, 11. April. (Fortsetzung im Straken- und Bahnbau.) Die Bauarbeiten an der neuen Verkehrsstraße Balingen - Schömberg - Kottweil sind in vollem Gange und verbleibende Teilstraten sind schon beinahe fertiggestellt. Die neue Straße kommt außerhalb der Stadt Balingen und führt in unmittelbarer Nähe am dortigen Kreisrennenhaus vorbei. Balingen wird dadurch im Durchgangsbereich weitentlastet. Der dienengleiche Lebergang bei Endingen der Strecke Balingen - Ebingen - Sigmaringen soll durch den Bau der Straße beseitigt werden. Der Bau des zweiten Gleises Nord - Kottweil schreitet rüstig vorwärts. Der Bahnhofs-Richtungen, der ganz neu angelegt werden mußte, die dortige Straßenüberführung sowie die Strecke Heisterhausen - Balingen - Jühlgen der Vollendung entgegen und eine eventuelle Inbetriebnahme ist mit dem Sommerfahrplan zu rechnen. Auch die Fertigstellung des Bahnhofsgebäudes in Kottweil zum neuen Sommerfahrplan dürfte möglich sein.

Stuttgart, 11. April. (Sturz von der Felsenwand.) Im Schotterwerk an der Gönninger Straße ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der ledige Wilhelm Junger hatte kaum mit der Arbeit begonnen, als er ausrutschte und eine 5 Meter hohe Felsenwand hinabschrie und dabei schwere Verletzungen am Kopf erlitt. Inwiefern noch innerliche Verletzungen vorhanden, muß noch abgewartet werden. Es ist dies das zweite Mal, daß Junger im gleichen Steinbruch verunglückte.

Stuttgart, 11. April. (Folgen schwerer Bergarbeiterbrand.) In der Nähe des Feuerwehrrmagazins geriet am Mittwoch ein Motorrad, das vor einem Hause stand, in Brand. Im Bergarbeiter hatten sich die Wäse entzündet. Das Feuer verbreitete sich über das ganze Motorrad, und die das Feuer mit, Denen und unter Zuhilfenahme eines Minimax gelöscht werden konnte, war das Fahrzeug ausgebrannt.

Stuttgart, 11. April. (Saarländer und Schweizer Schüler als Gäste.) Am Mittwoch trafen in Marbach weitere Saarländer ein, die sich auf einer Fahrt von Rortul, wo sie in Quartier liegen, über Vietzheim, Heilbronn nach Marbach befanden. In Vietzheim wurden die Rinkewerke, in Heilbronn das Rathaus besichtigt und in Marbach den Schillergedächtnisstätten ein Besuch abgestattet. Im Schiller-Nationalmuseum begrüßte Kreisleiter Thumm die Gäste mit herzlichen Worten. Dann begann die Führung durch das Museum, die Dr. Remppis übernommen hatte. Anschließend wurde das Geburtshaus Schillers besucht. Am gleichen Tag kamen in Omnibus 32 Gymnasiasten von Bern hier an, die sich auf einem Schülerausflug befinden. Auch sie besuchten die Schillergedächtnisstätten, um dann nach Stuttgart weiterzufahren.

Rafäim und ... mer wie ... Der 43 ... Stro ... winder ge ... erblicher des ... Strafkammer ... verantwor ... Vorstrafen ... Jahr aus dem ... te er wegen ... Reaktions ... abgefehen ... er auch sch ... sich der ver ... von den ... mehr oder ... wech zu er ... eine 33 Jahre ... gart um ihre ... und nahm ... mit 36 1/2 ... inner 38 Jahre ... rlichen An ... als die ... erte sie den ... uft. Strocks ... r Baugesch ... ihre annu ... veru ... weichenh ... ihren Chive

Aus Baden

Horheim, 11. April. (Die Geschichte eines Wajshäcker.) Seit Wochen waren Bewohner im Stadteil Brödingen in Aufregung. Ein zunächst unbekanntes Tier suchte jede Nacht die Gärten und Häuser auf. Vor einigen Tagen wurde ein Hühnerstall geplündert. Man glaubte, daß der Hebelträger ein Iltis, vielleicht auch Marder oder Dachse, sei. Im Hause Loberstraße 9 lebte nun seit Jahren ein Kabe, der einige Worte sprechen konnte. Dieser tat nachts mit lauter Stimme kund, wenn das geheimnisvolle Tier in der Nähe war. In einer der letzten Nächte rief der Kabe lautes Geschrei aus und bald danach fand man ihn totgebissen auf. Der vermeintliche Iltis hatte ihn ums Leben gebracht. Man stellte vergebliche Fallen. Dieser Tage sah das Tier auf dem Dachstuhl des Hinterhauses. Es war ein offenbar aus einer Farm entsprungener Wajshäcker. Der Geselle verdingte sich als Hausgehilfe, bis er tot aus dem Kamin herabfiel. Der Wajshäcker ist ein harmloses Tier; seiner Größe nach ist er keineswegs mit seinem zottigen und viel gefährlicheren Kamensetter zu vergleichen. Der Wajshäcker hat aber ein prächtiges und noch wertvolleres Besitztum, nämlich ein Paar Beine, die er wie die ...

Aus Stadt und Land

Nagold, den 12. April 1935.

Jedes aufgegebene Vorurteil, das der Mensch durch Geburt, Lebenskreis, Gewohnheit befaßt, ist ein Schritt zum wahren Ich.

Bestandene Braumeisterprüfung

Nach 6 monatlichem Aufenthalt an der Privat-Brauerlehre Doebeus in Röhlingen, legte Walter Fuchardt, Gumbrechtsbrauerei, Nagold, die Braumeisterprüfung mit Note 1 ab.

Richtfest

Am Mittwoch nachmittag war der im Koblenz fertiggestellte Farrenstall an der Lindenhof. Gegenstand eines zünftigen Richtfestes. Den Richtspruch, dem sich der gemeinsam gelungene Chor der „Liedertante alle Götter“ angeschlossen, legte Zimmermeister Tress.

Saarbrücken und Nagold

beim Unterhaltungsabend im Löwenstall

In dem gefrigen Unterhaltungsabend an Ehren unserer Saarbrücker hat sich eine stattliche Anzahl Nagolder im Löwenstall eingefunden, dadurch die Volksgemeinschaft befestigt. Geschlossen erschienen: die derzeitigen Kursteilnehmer aus der Hausherrin Röhlingen, der Deutsche Frauenarbeitsdienst und der VdW. Bürgermeister Maier begrüßte namens der Stadt und des Ortsamtes der NSDAP in erster Linie unsere Gäste, die zwar in der Jahreszeit etwas verfrüht ankommen, so daß ihnen die eigentlichen Schönheiten des Schwarzwaldes noch verlohnen sind, doch der Hauptzweck, die Pflege der Volksgemeinschaft sei unbedingt erreicht worden. Er pries das mannhafte Eintreten der Saarländer für das Deutschtum und gedachte des Führers, der diesen Getreuen mit solchen Urlaubstagen untreuig seinen Dank abtrug. Aus seinen weiteren Ausführungen war zu entnehmen, daß die Oberleiter Gändler und Rechnungsrat Lenz als Eckerone selbig um die Gäste annahmen und schon in alle Richtungen mit ihnen gewandert sind.

Anton Kerpeling-Saarbrücken sagte im Auftrag seiner Kameraden herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme und versprach, Sorge tragen zu wollen, daß Nagold in seiner Saarheimat auch bekannt werde.

Ortsgruppenleiter Karl Stöck, zugleich auch als stellvertreter Kreisleiter, begrüßte unter lautem Hallo den Weidli Arbeitsdienst. Sein Gruß galt als politischer Leiter den Saarländern, die am 15. Januar ohne Braunschweig und ohne äußeres Zeichen der Jugendzeit zur NSDAP einen so grandiosen Sieg mit erringen halfen. Er wünschte, daß die Kameraden auch für die Folgezeit treue Soldaten Adolf Hitlers sein mögen, wie sie es bisher waren und daß sie in ihrer Heimat nicht vergessen sollen, daß im Schwarzwald auch Menschen wohnen, denen die Volksgemeinschaft als höchstes Gut voransteht.

Der Vereinigte Lieder- und Sängerkreis, in Stellvertretung dirigiert von Seminarlehrer Roth und das Handharmonika-Orchester Hamacher, stellten sich bereitwillig in den Dienst des Abends und wurden reichlich mit Beifall bedacht. „Dr. Abele“ trug mit der Ballade in saarländischer Mundart „Des Sängers Fluch“ ebenfalls zur Unterhaltung und Erheiterung bei, wie auch die „Lieder“, die dauernd am Ehrenstück freisteht. Eines war nur schade, daß der „Liedertante“ wegen nicht gelangt werden konnte, wo doch „all so schön Röhlingen“ da waren.

Gewissmaßen als Abschluß der schönen Tage werden die Urlaube am Sonntag noch zu einer Omnibusfahrt nach Teinach-Wildbad etc. eingeladen. Die Abfahrt erfolgt um 11 Uhr auf dem Adolf Hitlerplatz. Eben dort ist oben-

teit ... schon in der Gifel der Fall ist - in freier Wildbahn im Hochschwarzwald auszuweichen.

Schwäbische Chronik

In den letzten Tagen konnte in Tübingen ein schwarzer Milan (milvus niger) bei seinen herrlichen Flügen beobachtet werden. Der imposante Vogel hat eine Länge von 50 bis 55 Zentimeter und eine Flügelspannweite von etwa 140 Zentimeter. Er zählt bei uns unter die geschicktesten Vögel und hält sich während der Wintermonate in Gebirgsland und Nordafrika auf.

Der auf dem Bindhofsgewerk in Wildbad beschäftigte Arbeiter Christian Eitel wurde vom Treibriemen erfaßt, herumgewirbelt und zur Erde geworfen, nachdem ihm künstliche Glieder vom Leibe gerissen waren.

Das Zentral, das die Gemeinde Grafhausen, Ob. Kraumbühl, ihrem großen Sohn, dem Komponisten Eigt, beim Rathaus hat errichten lassen, soll am 5. Mai feierlich eingeweiht werden.

Dienstag nachmittag kürzte der 11jährige Junge des Feldschützen Maier von Brenz, Ob. Heidenheim, in einem Stadel vom Oberling auf die Leine und brach dabei beide Handgelenke.

tage 8.00 Uhr früh Antreten und gemeinsamer Marsch zum Bahndorf, von wo 8.35 Uhr die Heimfahrt angetreten wird.

Tonkinstheater

Der weiße Döner

Ein neuer Hans Albers-Film ist da. Ein neuer Hans Albers? Gewiß, man sieht ihn zwar wieder in seiner imponierenden Fräulein und Keckheit in seinem heftigen Optimismus, in seinem wagemutigen „Immer drauf los“, so wie es das Publikum sich auch noch: ein neuer, eigener Kreis kommt dazu. Man hats diesmal Hans Albers nicht leicht gemacht zur Spannung und geistreichen Freude seiner Willkür begelichter Anhänger und all der vielen, die es werden sollen. (Siehe auch Anzeige).

Nationalsozialistischer Gedanken für den Alltag

Nichts was groß ist auf dieser Welt, ist dem Menschen geschenkt worden. Alles muß bitter schwer erkämpft werden. Auch die Erhebung eines Volkes wird nicht leichtsinig Wirklichkeit, auch sie muß innerlich errungen sein.

Adolf Hitler.

Einflektion in die Luftwaffe

Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit: Seit der Bekannngabe des Aufbaues einer deutschen Luftwaffe und der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht häufen sich beim Reichsluftfahrtministerium die Gesuche um Einfließung in die Luftwaffe oder um Vermittelung dafür an, daß schon aus Mangel an Personal ihre Beantwortung durch das Ministerium nicht mehr durchführbar ist. Alle Gesuche werden deshalb an die Luftkreiskommandos zur Bearbeitung abgegeben. Es liegt also zur Vermeidung von Zeitverlust in eigenen Interesse der Gesuchsteller, sich an diese Stellen oder an eine Reichsluftverwehrtstelle zu wenden. Luftkreiskommandos befinden sich in Königsberg, Am Stadtgarten 61-63; Berlin W. 35, v. d. Voerde-Str. 12; Dresden, Bismarckstraße 16-18; München in Wolfen, Hansplatz 2; München, Prannerstraße 20; Kiel, Düsterbrook-Weg 98. Der Sitz der nächsten Reichsluftverwehrtstelle kann bei der Ortsbehörde erfragt werden.

Württembergs beste Modellbauer gesucht!

Auswahlwettbewerb für Flugmodelle am 28. April

In den Modellbauerwerkstätten herrscht augenblicklich Hochbetrieb. Überall werden mit großem Eifer die Vorbereitungen zum Auswahlwettbewerb 1935 der Fliegerlandesgruppe IX (Württemberg) für Flugmodelle ohne Antrieb (Segelflugzeuge) getroffen. Mit diesem am 28. April im Gelände der Segelflughauptübungsstelle Ted zur Austragung gelangenden Auswahlwettbewerb wird der Zweck verfolgt, die 20 besten württembergischen Modellbauer zu ermitteln, die die Fliegerlandesgruppe IX (Württemberg) beim Reichsmodellwettbewerb 1935 an Pfingsten auf der Wasserflur vertreten sollen.

Im Gegensatz zu den früheren Wettbewerben, wo jede Art, auch die kleinsten Anfängernmodelle zugelassen waren, sind diesmal die Anforderungen wesentlich erhöht worden. Es können zu dem Wettbewerb nur Modelle mit mehr als 1,50 Meter Spannweite gemeldet werden. Flugmodellbauer unter 16 Jahren können sog. „Bauplanmodelle“ melden. Darunter versteht man Modelle, die an Hand von im Handel erhältlichen Bauplänen hergestellt sind. Zur Teilnahme für die über 16 Jahre alten Bewerber ist dagegen Voraussetzung, daß nur eigen konstruierte Modelle verwendet werden. Teilnehmerberechtigt sind sämtliche

liche Flugmodellbauer, die dem Deutschen Luftsport-Verband angehören, ferner, soweit sie das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben, Mitglieder einer Jungfliegergruppe der SA und Schüler aller Volks-, Höheren-, Berufs- und Fachschulen. Die Ausfließung und das Programm zum Wettbewerb liegen bei den Fliegerortgruppen auf, wohin auch die Meldungen zu erhalten sind. Es hat sich nur insofern eine Änderung ergeben, als der § 10 Absatz 3. der Ausfließung abgeändert wurde, wo nunmehr vorgeschrieben ist, daß die Flugmodelle der Klasse B Rumpfmodelle sein müssen. Somit können in der Klasse A Nachdruckmodelle (J. B. Original Winkler) starten.

Wer kommt mit nach Berlin?

Zonderfahrt der NSG „Kraft durch Freude“ in die Reichshauptstadt vom 25. bis 28. April 1935

Einem allgemeinen Bedürfnis entsprechend führt die NSG „Kraft durch Freude“, Gau Württemberg-Hohenzollern, vom 25. bis 28. April einen Sonderzug nach Berlin durch. Besuch in der Reichshauptstadt: der große und ungefühlte Bausch vieler Volksgenossen, kann hiermit wiederum erfüllt werden: 800 Volksgenossen können mitreisen! Das Schöne an dieser Fahrt ist: wir sind an nichts gebunden. Wir können die Reichshauptstadt in allen ihren Phasen erleben und kennen lernen. Daneben ist auch Gelegenheit geboten, die hochinteressante und weit über das Reich hinaus berühmt gewordene Ausstellung „Wunder des Lebens“ zu besuchen. Dann ist schon Vorzorge für eine Rundfahrt durch Berlin und den Besuch des Zoos getroffen worden. Also 3 Tage reichsten Lebens!

Und dann — die Fahrt kostet, sage und schreibe, nur RM. 22.—, eingeschlossen in den Preis sind: Fahrt, Unterkunft, Frühstück, Rundfahrt, Zoo, Anstellung. Für Volksgenossen, die bei Verwandten oder Bekannten übernachten wollen, kommt die Fahrt auf nur RM. 17.—. Für so wenig Geld aber werden uns sicherlich unbeschreibliche Eindrücke für das ganze Leben geschenkt werden! Deshalb: Ruf nach Berlin! Auskunft und Anmeldung bei den Kreisämtern der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Letzte Nachrichten

Schwerer Unfall im Lennawert

Merzdorf, 11. April. Im Lennawert ereignete sich am Donnerstag nachmittag ein schwerer Unfall. Bei der Durchführung von Reparaturarbeiten verunglückten in der Linde-Küchle infolge Plogens einer Gasflamme vier Gefolgschaftsmitglieder tödlich, und zwar Betriebsführer Dr. Helmuth Rehg, wohnhaft Deuna, verheiratet; Laborant Bahmann, wohnhaft Halle, verheiratet; Kostenmann Josef Kuhnke, wohnhaft Halle, verheiratet, und Arbeiter Fritz Söde, wohnhaft Halle, verheiratet. Für die Hinterbliebenen wird gesorgt werden. Der Sachschaden ist unermesslich.

Graf Zeppelin am der Rückreise

Ham burg, 11. April. Nach einer Meldung der deutschen Seewarte befindet sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf der Rückreise von Rio de Janeiro nach Pernambuco. Der Aufenthalt in Rio de Janeiro hat von 10.10 bis 11.10 Uhr (MEZ) gedauert. Um 12.30 Uhr land es etwa 100 Km. nördlich der Stadt Vittoria.

Mutter

kürzt ihre Kinder auf dem Zug

Haagen, 11. April.

Von der hiesigen Kriminalpolizei konnte ein schweres Verbrechen aufgeklärt werden, das sich am Abend des 8. April auf der Bahnstrecke Hohenschütz — Haagen abgespielt hat. Die 31jährige Ehefrau Freiulich aus Babersborn, die mit ihrem 9jährigen Sohn und ihrem 3 Monate alten Töchterchen im Personenzug nach Haagen fuhr, angeblich, um dort das Grab ihres ersten Mannes zu besuchen, hatte während der Fahrt die Abteilür geöffnet und die beiden Kinder auf den Bahndamper gekürzt. Um einen Unfall vorzubeugen, zog sie bald darauf die Notbremse und erklärte, daß die Kinder, während sie sich in der Toilette aufhalten habe, offenbar beim Spielen die Tür geöffnet hätten und aus dem Zug gefallen seien. Der Knabe ist bald darauf infolge Schädelbasisbruchs verstorben, während sein Schwösterchen noch in Lebensgefahr schwebt. Die unermessliche Mutter wurde festgenommen und hat nunmehr gekündigt, daß sie — angeblich wegen schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse — gemeinsam mit ihren Kindern in den Tod gehen wolle, selbst aber nicht mehr den Entschluß zur Tat aufgebracht habe.

Entführung des reichsten Mannes von Kuba

20 Verhaftungen

Havana, 11. April.

Vor kurzem war der angeblich reichste Mann von Kuba, Gutimio Valla Bonnet, von Unbekannten entführt und nach Zahlung eines Lösegeldes von 300 000 Dollar wieder freigelassen worden. Nunmehr ist der Polizei gelungen, 20 Personen zu verhaften, die



Schwarzes Brett

Varianthelb. Nachdruck verboten.

Bekanntmachung der NSDFK, Kreislig. Nagold

Die Kreishulungstagung findet am Samstag, den 13. 4. 1935, nachmittags 4 Uhr im Traubenhall in Nagold statt. Vortrag: „Die neue Jugendzeit“, von Sportführerleiter Gg. Wolf, Altensteig. Die Tagung wird um 6 Uhr zu Ende sein, so daß auch die Bahn zur Heimfahrt noch benutzt werden kann.

Der Kreishulungsleiter.

Bekanntmachung der NSG „Kraft durch Freude“ Kreisamt Nagold

Der Deutsche Luftsportverband führt am 12. Mai dieses Jahres auf dem Cannstatter Böden in Stuttgart die deutschen Kunstflugmeisterschaften durch, bei denen die bekanntesten deutschen Flieger um den Titel eines deutschen Kunstflugmeisters wipfen werden. Es handelt sich um ein sportliches und flegelisches Ereignis größten Stils. Die Austragung der Meisterschaft wird untrahnt von flegelischen Darbietungen aller Art, z. B. Segelflug mit Selbststart, Auto-schlepp und Motorschlepp, Fallschirm-absprung, Fällung und Aufstieg eines Freibold-sens um. Der normale Eintrittspreis beträgt 50 % . Die durch Adz. bezogenen Karten sind zu 30 % erhältlich.

Bei genügender Beteiligung würden wir einen Sonderzug für unsere Kreisleute einlegen lassen. Meldungen müssen bis spätestens 1. Mai 1935 bei uns eingegangen sein.

Der Kreiswart.

NS-Kriegssopferversorgung, Ortsgruppe Nagold

Am Samstag, den 13. April 1935, abends 8.30 Uhr findet im „Goldenen Adler“ eine Mitgliederversammlung statt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

HJ-Unterbau III/126

Es finden folgende Beschäftigungen statt: Freitag, den 12. 4. Gef. 12 Nagold, antreten abends 8.30 Uhr am HJ-Heim Nagold.

Samstag, den 13. 4. Standorte: Edbausen, Ebershardt, Wetz, antreten um 8 Uhr am Schulhaus in Ebershardt.

Sonntag, den 14. 4. Gef. 15, Walldorf, antreten morgens um 8 Uhr auf dem Sportplatz Oberschwanden.

Gef. 14, Wildberg, antreten mittags um 1.30 Uhr am Schulhaus in Wildberg. Angetreten wird im kleinen Dienstanzug, ohne Mantel.

Der Unterbauführer.

Gliederungen und angeschlossene Verbände der NSDAP.

St. Berlin, 11. April.

Eine Reichsverordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat legt nunmehr einseitig fest, welche Organisationen zu den Gliederungen und welche zu den der NSDAP angeschlossenen Verbänden zu zählen sind. Gliederungen der NSDAP sind: SA., SS., NSKK, HJ, einschließl. Nf. W. W.M. und Jungmädch., NS-Deutscher Studentenbund und NS-Frauenfront. Der NS-DV ist nicht als Verband anerkannt. NS-Deutscher Kerzklub, Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen, NS-Lehrerbund, NS-Volkswohlfahrt, NS-Kriegssopferversorgung, Reichsbund der Deutschen Beamten, NS-Bund Deutscher Techniker, Deutsche Arbeitsfront (einschließl. NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“).

in dem dringenden Verdacht der Beteiligung an dieser Entführung stehen. Bei den Betroffenen wurden 1500 Dollar vorgefunden. Das Verbrechen wird einer weiten-zweigigen Geheimorganisation zur Last gelegt. Außerdem soll der in den Vereinigten Staaten seit langem geflüchtete Gangster Albin Karpis beteiligt sein.

Vierjähriger drei Tage im Kraftwagen eingeschlossen

Curhaven, 11. April.

Seit drei Tagen war in Curhaven ein vierjähriger Junge verschunden. Seine Eltern besichtigten bereits das schlimmste, als sein Verschwinden eine noch überraschende, doch harmlose Auffindung fand. Ein Kraftwagenbesitzer, der nach tagelanger Abwesenheit sein Garage betrat, erblickte zu seinem Erstaunen in seinem verschlossenen Wagen einen kleinen Jungen, der am Steuer stand und sich eifrig an Hebeln und Schaltkurbeln zu schaffen machte. Es handelte sich um den Vermissten, dessen großes Interesse für Kraftfahrzeuge ihm beinahe zum Verhängnis geworden wäre. Der Kraftwagenbesitzer hatte seinen Wagen vor drei Tagen am Nachmittag in die Garage gefahren und des Abends ohne Aufsicht gelassen. In der Zwischenzeit hatte sich der Junge eingeschlossen und im Wagen verhehelt. Später war der Besitzer zurückgekehrt und hatte Wagen und Garage verschlossen, ohne das Kind zu bemerken. So hatte der Knabe 65 Stunden lang in dem verschlossenen Wagen ohne Nahrung zugebracht. Eine sofort vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab jedoch, daß er keinerlei Schaden an der Gesundheit genommen hatte.

Handel und Verkehr
Süddeutscher Holzmarkt

Stuttgart, 11. April.

Am Holzmarkt hielt die lebhafteste Nachfrage weiter an. Die Preise blieben im wesentlichen unverändert. Am Kadelstammholzmarkt waren Fichten und Tannen aller Stärklagen lebhaft gesucht. Die Verkäufe aus Staatswaldungen haben etwas nachgelassen; größere Mengen, die aus Gemeindevaldungen an den Markt kamen, bewirkten eine rege Geschäftstätigkeit. Am Laubstammholzmarkt ließ das Angebot an Rotbuchen saisonmäßig nach. An Eichenstammholz war eine Belebung des Umsatzes zu verzeichnen. Die Nachfrage nach Bauholz hat erheblich zugenommen. Am Brettermarkt haben sich die Umsätze gehoben. Kadelstangen verzeichnen bessere Abgangsmöglichkeiten bei unveränderten Preisen. Für Grubenholz hielt die Nachfrage unverändert an; die Preisnotierungen erschienen keine Änderung. Auch in Papierholz, das weiter gesucht war, erfuhr die Preise keine Veränderung.

Die Lage am Saatmarkt

Stuttgart, 11. September.

Die Umsätze im Saatgeschäft hielten sich nach wie vor auf beachtlicher Höhe. Notwendige Ergänzungskäufe machten besonders bei Getreide und der Mehrzahl der Grasarten Schwierigkeiten. Die Rottfleischpreise neigten zur Schwäche, da trotz verminderter Auslandsbezüge aus den einheimischen Beständen immer noch reichliche Mengen zur Verfügung standen. Getreide dagegen blieb bei befestigten Preisen sehr knapp, wobei sich die Abnahme der Zufuhren aus deutschen Erzeugergebieten fühlbar auswirkte. Weizen, Sommer- und Winterweizen lagen wenig verändert. Bei Getreiden waren Weizenroggen, Rotschwanz, Wiefenschwanz, engl. und ital. Roggen sowie Kanariengras viel gefragt und nur bei Bewilligung höherer Preissteigerungen erhältlich. Timothee und auch franz. Kanariengras scheinen noch reichlicher vorhanden zu sein.

Am Saatmarkt bestand viel Kaufinteresse, dem jedoch noch nicht voll entsprochen werden konnte. Weizen, Ackerbohnen, Erbsen sowie alle sonstigen Hülsenfrüchte und Grünfutterorten waren stärker gefragt.

69 v. H. mehr Neuzulassungen

Berlin, 11. April. Im März setzte die Kraftfahrzeugzulassung mit einem starken Anschwollen der Zulassungsziffer ein. Im ganzen wurden im Reich 29 683 Kraftfahrzeuge, 69 Prozent mehr als im Vormonat, neu zugelassen, mehr als verdreifacht hat sich dabei die Zahl der Kraftfahrgewerkschaften (10 435), während an Personenkraftwagen (15 815) gegenüber dem Vormonat ein Drittel mehr in den Verkehr gelangte. An Lastkraftwagen

und Kraftomnibussen wurden 2166 (plus 11 Prozent), an Dreiradfahrzeugen 873 (plus 44 Prozent), an Jugmaschinen 389 (plus 43 Prozent) erstmalig zugelassen. Im Vergleich zum März des Vorjahres lag die Gesamtzahl der Neuzulassungen ebenfalls um 69 Prozent höher, wobei die stärkste Steigerung hier auf die Personenkraftwagen entfiel.

Neuer Konkurs: Nachlaß des Friedrich Christian Schanz, Schausteller in Ludwigsburg.

Aufgehobene Konkurse: Nachlaß der Maria Sid. Inhaberin eines Kolonialwaren-geschäfts in Stuttgart-Zuffenhausen; Wihl Sautter, Jr. Inhaber der Fa. Karl Sautter sen., Öl- und Fettfabrik in Illm-Eßlingen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 11. April

jugendliche Unverkaufte	Kühen 6	Bullen 26	Jungbullen —	Kühe 30	Kälber 51	Stetter —	Rälber 177	Schweine 764	Schafe —
—	8	—	—	—	10	—	—	—	—
Dahle			11 4	2 4	Gälber (Kolbinnen)		11 4	9 4	
a) vollfleischige, ausgehäutete höchsten Schlachtwertes					e) fleischige				
1. jüngere				39-41	d) gering genährte				
2. ältere				36-38	Fettler				
b) sonstige vollfleischige				—	mäßig genährte Jungvieh				
c) fleischige				—	Rälber				
d) gering genährte				—	a) beste Rost- und Saugfäßer		56-60	54-58	
Bullen					b) mittlere Rost- u. Saugfäßer		50-54	49-52	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			38-40	38-41	c) geringe Saugfäßer		—	42-47	
b) sonstige vollfleischige oder ausgehäutete			36-38	35-38	d) geringe Rälber		—	—	
c) fleischige			—	—	Schweine				
d) gering genährte			—	—	a) Fettfleisch über 300 Pfd. Lebendgewicht		48-49	49-50	
Kühe					b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht		48-49	48-50	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			—	35-38	c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht		47-48	48-50	
b) sonstige vollfleischige oder ausgehäutete			—	30-33	d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht		47-49	47-49	
c) fleischige			—	22-29	e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht		—	—	
d) gering genährte			—	18-20	f) unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—	—	
Gälber (Kolbinnen)					g) Sauen 1. fette		40-45	40-45	
a) vollfleischige, ausgehäutete			41-44	41-44	2. andere		—	—	
b) vollfleischige			37-39	38-40			—	—	

Marktverlauf: Großvieh ruhig, Rälber lebhaft, Schweine ruhig.

Viehpreise. Weildorn: Ochsen 320, Rülhe leer 250 bis 350, trüchtige 300 bis 480, Kalbinnen 265 bis 380, Jungvieh 100 bis 220 Mark. — Balingen a. E.: 1 Paar Ochsen 1110, 1 Paar Schaffstiere 790, eine Kälberkuh 550, 1 trüchtige Kälberkuh 480, ein fettes Kälber 408, 1 Einstellvieh 205 RM.

Schweinepreise. Weildorn: Milchschweine 20 bis 38 Mark. — Weildorn: Milchschweine 20 bis 26 RM. — Weildorn: Milchschweine 22 bis 28. Untere 32 bis 42 Mark. — Schönbürg. Weildorn: Rottweil: Milchschweine 18.50 bis 22.50 RM. u. Stüb.

Fruchtpreise. Sibera: Weizen 10.40, Roggen 8.65, Gerste 8.40 bis 9.25, Haber 8.50 bis 8.85, Erbsen 16 bis 17, Weizen 16.50 Mark. — Winnenden: Weizen 10.10 bis 10.50, Haber 8.60 bis 9, Roggen 8.70 bis 9, Gerste 9.10 bis 10 RM. je Zentner.

Viehpreise. Sibera: Rarren 322 bis 350, Ochsen 440 bis 500, Rülhe 218 bis 230, Kalbinnen 260 bis 300, Anstellvieh 120 bis 140, Kälberkuh 900 bis 1250, mittlere Arbeitsschweine 500 bis 800 RM. — Winnenden: Stier 445, Kälber 200 bis 420, Kalbinnen 350 bis 520, Jungrinder 150 bis 250 RM.

Strohpreise. Sibera: Milchschweine 22 bis 32, Untere 38 bis 45, Mutterchweine 120 bis 130 RM. — Weildorn: Milchschweine 18 bis 30 RM.

Voraussichtliche Witterung für Samstag und Sonntag Fortsetzung des zeitweilig aufhellenden, ziemlich milden, aber nicht beständigen Wetters zu erwarten.

Berlin. Der Sechshäcker G. m. b. H., Kasseler Druck- und Verlagsanstalt, H. W. Zaiser, Nagold (Jahres- und verantwortlich für den gesamten Inhalt) einm. der Anzeigen: Hermann G. W. Zaiser.

D. N. III, 35: 2525

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Holz wird rissig

wenn man es immer nur naß behandelt, Geben Sie deshalb Ihrem Boden Ernährung durch KINESSA-HOLZBALSAM. Dieser wachst, füllt und glänzt in einem Arbeitsjahr. Der Boden verliert die Raubheit, die Staubbildung wird vermieden. Jeder Holzboden, ob alt oder neu, wird so schön wie Parkett durch die Pflege mit dem farbstarke-

KINESSA
HOLZBALSAM

Stadt-Druggerie E. Hollender
Wildberg: G. Eberhardt

Schöne und praktische Oster-Geschenke:

- Briefpapier
- in Rahmen und Blöden
- Fotoalben
- Tagebücher
- Schreibzuzugarnituren
- künstl. Bastarbeiten:
- Dosen, Truhen
- Kästchen
- Händerbeitskörbe
- Baststühlen
- Füllfederhalter

G. W. Zaiser

Gummi-Bälle

empfehlen in großer Auswahl billigt

Buchhandlung Hans Esler
Nagold, Bahnhofstraße 17

Weizen-Stroh

hat zu verkaufen 967

Otto Bauer, Schäfer
Hofhausen

Malz-Treber

(ausgelottetes Malz) 5 l. Kraftfutter gibt vorübergehend ab

Gambrius-Deuereci

Bar Geld
In jedem 2. Los ein Treffer!
343 000 Gewinne mit nur 3 Mark
67 501 680
2 000 000
1 000 000
500 000
100 000
Gewinn bis sofort ein Los bei
Stiecke Bad Carlsruhe

Sommerprossen
verschwinden läßt sich schnell durch Fruchtschwammweiß
im jugendlichen Gesicht durch
Schneewasser

Spezial-Druggerie W. Petzche

1,2 Mill. Mark mehr wie bisher!

Das schönste Ostergeschenk
ein
Los

Pr.-Süddeutsche Staatslotterie

Ziehung 24. u. 27. April

Auf nahezu 2 Losen 1 Gewinn

543 000 Gewinne, dabei je 2 zu Mark

1 000 000
300 000 - 100 000

1 Lotter. 1 Viertel 1 Halbes 1 ganzes Los

3. - 6. - 12. - 24. - 48 Losse

J. Schweinert, Stuttgart

Steinl. Lotterie-Einnahme - Markt 2, 6
Postfach 10 Stuttgart 9111 - Tel. 7 66 41

neuen Sibeln

werden erscheinen und stets vorrätig in der

Buchhandlung
Zaiser - Nagold

Waren Sie schon einmal auf dem Zavelstein

mit seiner romantischen Burgruine?
Fremdenverkehrsverein

Die Festung im Gletscher

Vom Heldentum im Alpenkrieg erzählt der Delomitenkämpfer Christian Rößl, von seiner Front, deren wahres Gesicht nur den wenigsten Menschen bekannt ist. Reich belohnt für 2 Mark oder 2 Mark 65 zu haben bei G. W. Zaiser, Nagold

Gummibälle
Sandspiele
Mundharmonikas
Radelrutschen
sowie große Auswahl
Sommerspiele

Hermann Knodel

NAGOLD

Verkaufe eine junge, gute

Rug- und Schaffkuh

23 Wochen trüchtig 973

Gasthaus zum „Alten“, Waldorf

Osterkarten

in großer Auswahl bei

G. W. Zaiser, Nagold

Orden u. Ehrenzeichen
Große Orden-Spangen
Feldspangen
Ordenschleifchen
in erst. gehobener
Ausführung.
Verschiedene Auszeichnungen werden auf Wunsch reichlich geliefert.
Große und kleine
Verwendungszwecke
Friedrich Schmid

Umsatzsteuerbuch

für den

Großhandel

für Markt 1.65 bei

Buchhandlung ZAISER

Breunne 974

Wagen-Decke

von Altensteig nach Nagold

verloren.
Abzugeben „Bad“ Altensteig oder „Nagel“, Nagold

Ich komme
und bringe
schönes Osterwetter

Dazu nun ein neuer Mantel, fisches Komplet-Kostüm, oder ein entzückendes Kleid, letzte Neuheiten deutscher Wertarbeit in unerreichlicher Auswahl zu jedermann erschwinglichen Preisen!

Kostüme, Komplets, reiche Auswahl
Mk. 19.-, 24.-, 28.-, 36.-, 48.-
Fesche Blusen, sportliche Röcke
Mk. 3⁵⁰, 4⁹⁰, 6⁵⁰, 8⁵⁰, 9⁷⁵
Frühjahrs-Kleider und Komplets
Mk. 14.-, 19.-, 24.-, 29.-, 38.-
Frühjahrs-Mäntel, Herrenstoff, Georgette
Mk. 17.-, 24.-, 29.-, 36.-, 48.-
Gabardin-, Loden- u. Gummimäntel
Mk. 8⁹⁰, 13.-, 18.-, 24.-, 36.-

E. Berner

Das zuverlässige Fachgeschäft für gute Damenkleidung

Ecke Metzger- und Blumenstraße, Pförzheim

Tonfilm-Theater NAGOLD Der weiße Dämon

Freitag ein hochinteressanter Sensations-Film

Samstag je 8.15 Uhr mit Hans Albers

Sonntag Das geheimnisvolle internationale Treiben

des Giftschmuggler u. Morphiumhändler

Wöchentliche Komps in den Verdrehorten von Hamburg,

Paris und Offenbach

Dazu Beiprogramm und Wochenchau 971

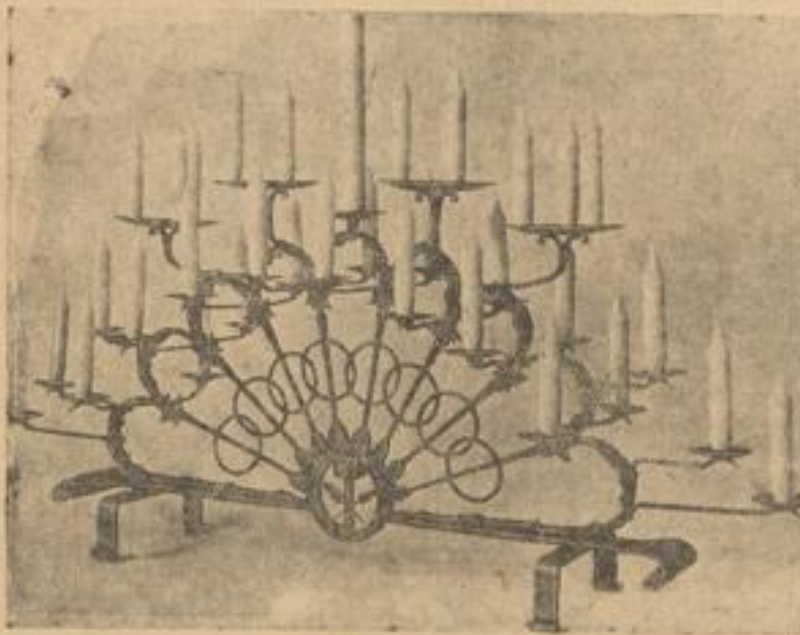
Auch Ihre Kinder

brauchen jetzt neue Kleidung für den Frühling. Sie finden diese bei mir in einer vielseitigen Auswahl - in allen Größen - und wie Sie es bei mir gewohnt sind ganz besonders preiswert

Christian Schwarz

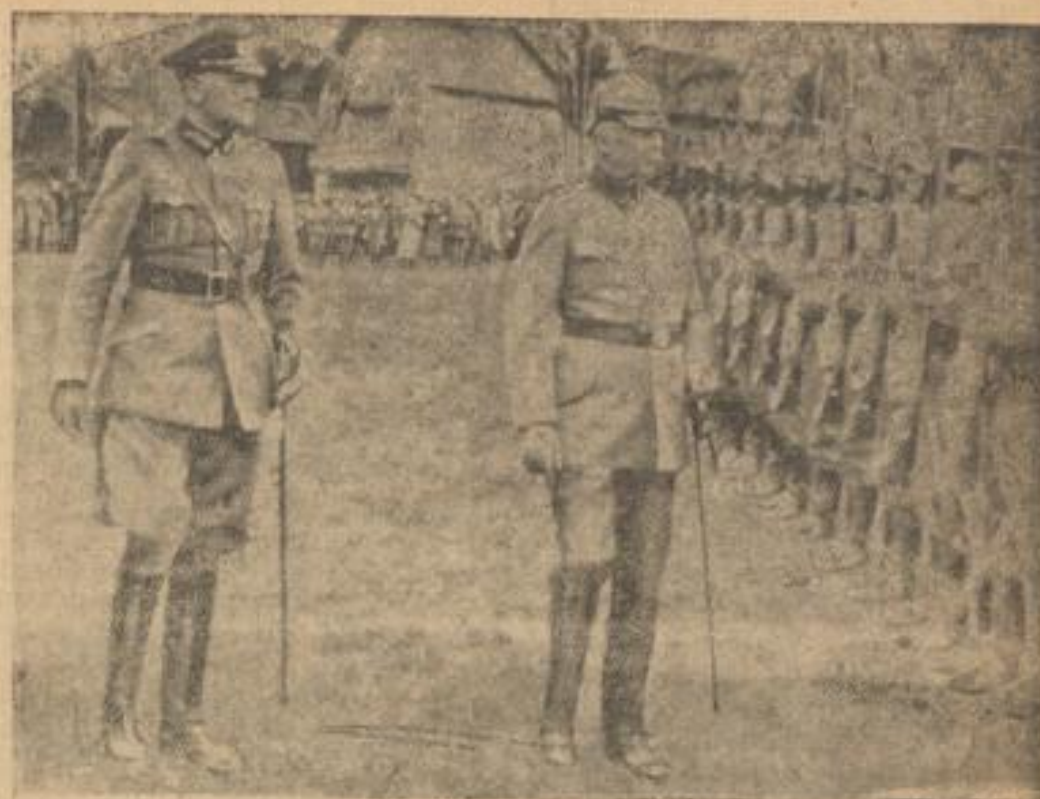
Bahnhofstraße

Bilder vom Tage



Das Hochzeits-geschenk des deutschen Handwerks

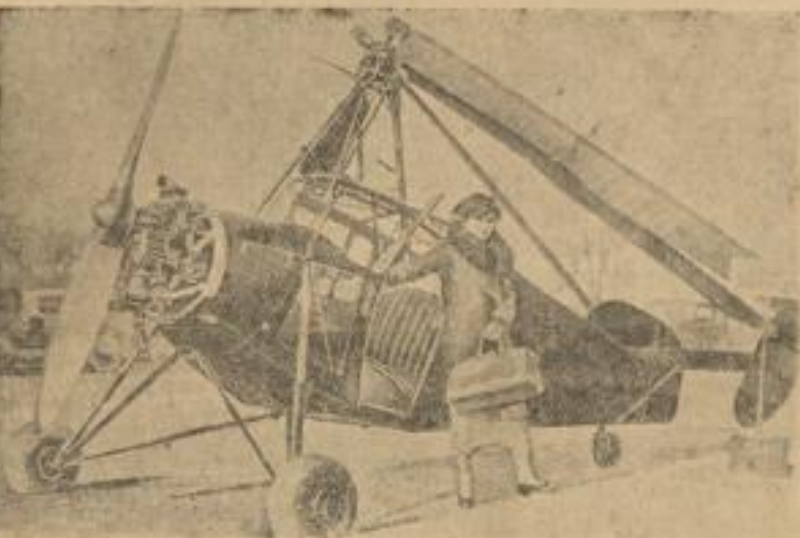
Das Hochzeits-geschenk, das das deutsche Handwerk Ministerpräsident Göring bei seiner bevorstehenden Vermählung mit Frau Staatschanspielerin Sonnemann überreichen wird, ist dieser Leuchter, ein Meisterwerk der deutschen Schmiedekunst. Ausgeführt wurde er von dem Berliner Kunstschmiedemeister Witz.



Die größte Geburstagsfeier in Tübing. Der Gläubigste der Wehrmacht: General Ludendorff in der Uniform des alten deutschen Heeres und Reichswesminister v. Blomberg beim Abmarsch der Front der Ehrenkompanie, die die Reichswehr gestellt hat. (Bildtelegramm)



Die Generalprobe zur Jubiläumsparade. Das englische Heer hat bereits jetzt eine Generalprobe für die große Truppenparade aus Anlaß des englischen Königsjubiläum veranstaltet. Unser Bild zeigt den Vorhinaus eines Hochlandregiments in seiner typischen Uniform.



Das ideale Reiseflugzeug erfunden?

Das ist die neueste Konstruktion eines Antogriffluges in Amerika. Die Maschine kann sich auch auf der Straße fortbewegen, da ihre Flügel zusammenklappbar sind. Im gegebenen Moment werden sie wieder aufgeklappt und das Flugzeug kann sich dann von jeder Stelle aus senkrecht in die Luft erheben.



Ludendorff an seinem Geburtstag. General von Ludendorff am Tisch mit den Gästen, die bereits am Vorabend in großer Anzahl zu seinem 70. Geburtstag in seiner Villa in Tübing einbezogen waren.

Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Entwicklung des Arbeitslosen im März 1935.

Berlin, 10. April.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung brachte der März dieses Jahres einen erheblichen Anstieg der Beschäftigungszahl und damit einen starken Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern im Reich eingetragenen Arbeitslosen, zu denen die Arbeitslosen im Saarland mit rund 52.700 erstmals hinzugerechnet sind, betrug — nach dem Bericht der Reichsanstalt — Ende März 2.400.000 und ist gegenüber dem Vormonat um rd. 415.000 zurückgegangen.

Dieser Rückgang kam mehr oder weniger allen Berufsgruppen zugute. Die Jahreszeit ermöglichte die Fortführung der unterbrochenen und die Aufnahme neuer Aufgabenarbeiten und bediente damit ein Abfinden der Arbeitslosen. Die Zahl der Arbeitslosen im März betrug um fast eine Viertelmillion. Das neben diesem Rückgang in den Augenberufen auch die im wesentlichen nicht saisonbedingten Berufsgruppen eine beachtliche Abnahme, und zwar um fast 170.000 aufzuweisen hatten, ist für die Beurteilung der gesamten Beschäftigungslage in der deutschen Wirtschaft günstig zu werten.

Mit dem Sinken der Arbeitslosenzahl haben auch die Unterstüßungseinrichtungen eine wesentliche Entlastung erfahren. Die Zahl der Unterstüßten in der Arbeitslosenversicherung ging auf 458.000, in der Arbeitslosenversicherung auf 815.000 zurück. Erheblich war auch in diesem Monat wieder der Rückgang der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsberuflosen. Diese waren mit 80.000, 567.000 anerkannte arbeitslose Wohlfahrtsberuflose standen Ende März in öffentlicher Fürsorge.

Mit der verstärkten Wiederaufnahme der Aufgabenarbeiten ist die Zahl der Roten-Arbeiter gestiegen. Es waren Ende März bei den von der Reichsanstalt

Die Trauung des Ministerpräsidenten Göring

Der Führer als Trauzeuge Große Anteilnahme der Berliner Bevölkerung

in Berlin, 10. April.

Die Reichshauptstadt stand am Mittwoch ganz im Zeichen der Vermählung des preussischen Ministerpräsidenten und Reichsluftfahrtministers General Hermann Göring mit Frau Emmy Sonnemann. Von den festlichen Morgenstunden an bildeten Tausende in den Straßen, durch die der Hochzeitszug später fuhr, Spalier, um Zeugen der festlichen Ereignisse zu sein.

Morgenständchen

Am frühen Morgen bereiteten die Kapellen der Reichswehr, des Regiments Göring, der vereinigten Inspektion Brandenburg der Landespolizei, der Leibstandarte Adolf Hitler, des Luftpostverbandes, des Feldjägerkorps, des Arbeitsdienstes, der SA und SS, dem Ministerpräsidenten eine Liebesfeier, indem sie ihm ein Morgenständchen darbrachten. Sichtlich erfreut dankte Ministerpräsident Göring den Kapellen.

Immer dichter wird das Gedränge in den Straßen; die Polizei muß umfangreiche Abwehrmaßnahmen treffen, die Berliner Verkehrs-Gesellschaft eine Reihe von Straßenbahn- und Autobuslinien umleiten. Vor dem Rathaus, das festlich geschmückt ist, marschiert gegen 10 Uhr ein Sturmabteilung zur Abwehrung auf. RSD, bildet vor dem

erforderlichen Maßnahmen rund 348.000 Roten-Arbeiter beschäftigt.

Der stärkste saisonmäßige Aufschlag ist im März vom Baugewerbe und seinen Nebengewerken ausgegangen. Aber auch die Landwirtschaft meldete im Zeichen der Erzeugungsschlacht einen anhaltend großen Bedarf an Arbeitskräften an. Bei der Bekämpfung dieses Bedarfs treten vor allem die industriellen Bezirke des Westens und Groß-Berlins wieder als Arbeitskraftreserve für die landwirtschaftlichen Bezirke des Ostens und Nordostens des Reichs in Erscheinung.

Rathaus Spalier; vier Getreide in mittelalterlicher Tracht stehen vor dem Eingang zum standesamtlichen Amtssaal. Noch einmal überzeugt sich Oberbürgermeister Dr. Sahm von den Vorbereitungen, indes das Geläut der Kirchtürme immer wieder über dem Rathaus kreist.

Die Einholung der Braut

Um 11 Uhr ist der Aufmarsch aller spalierbildenden Formationen beendet. Alle Mitglieder der Partei sind vertreten; sie lassen es sich nicht nehmen, ihrem ältesten und treuesten Kämpfer engste Verbundenheit zu bekunden. Um 11.30 Uhr verließ Ministerpräsident Göring sein Haus am Leipziger Platz und holte Frau Sonnemann aus ihrer Wohnung in der Bendlerstraße ab. Die spalierbildenden Massen jubeln dem Ministerpräsidenten zu; Sprechchöre dröhnen: „Wir gratulieren herzlich!“ Wieder begleitet das Geläut der Kirchtürme den Reichsluftfahrtminister auf dieser Fahrt hoch in den Wästen. Als Ministerpräsident Göring mit seiner Braut den Wagen wieder bestiegt, da wird das Paar neuerlich Mittelpunkt körniger Kundgebungen der Massen.

Die Fahrt zum Rathaus

Gemeinsam holt das Brautpaar den Führer ab. Dieser, begleitet von Reichsminister Kertl, Obergruppenführer Bräuner und Brigadeführer Schupp, fährt nun an der Spitze der Wagenkolonne zum Rathaus, sichtlich begrüßt von der Menge, deren Begeisterung sich steigert, je näher die Wagenkolonne zum Rathaus kommt. Als man dort eintrifft, leisten die Bereitschaften der Schutzpolizei und des Feldjägerkorps die Ehrenbegegnung unter den Klängen des Präsenzermarsches. Staatskommissar Dr. Sippert und Oberbürgermeister Dr. Sahm begrüßen dann den Führer und das Brautpaar an der Eingangstreppe.

Die Trauung

Durch ein Johannispatier der RSD.

Wägen der Führer und das Brautpaar zur Vorhalle des Stadtverordnetenversammlungssaales. Vor dem Tisch, an dem als oberster Standesbeamter Berlin Oberbürgermeister Dr. Sahm saß, nehmen das Brautpaar, rechts davon der Führer und links der zweite Trauzeuge, Reichsminister Kertl, Pfalz, Staatskommissar Dr. Sippert bekränzte das Brautpaar und wies auf die Anteilnahme des ganzen Volkes an dieser Ehegeschichte hin, weil im nationalsozialistischen Staat der Ehe wieder Inhalt gegeben worden ist.

In der üblichen Form nahm dann Oberbürgermeister Dr. Sahm die Trauung vor. Dann unterschrieben zum ersten Male Hermann Göring, Emmy Göring, geb. Sonnemann. Dann beglückwünscht Dr. Sahm das Brautpaar. Persönlich drückt der Führer den Neuwermählten die Hand und gratuliert ihnen.

Unter rauschendem Jubel der Massen fahren dann der Führer, das neuvermählte Paar und ihre Begleitung zum festlich geschmückten Dom. Auch hier haben die Formationen der Bewegung mit ihren Standarten und Fahnen Spalier. Jubelstürme drängen sich auf dem weiten Platz um den Dom. Dann beginnt

Die Anfahrt der Gäste

Als die bekanntesten Führer der Bewegung erscheinen, steigt sich das Jubelrauschen zum Orkan. Ein farbenprächtiges Bild entfaltet sich auf dem sonnenüberglänzten Platz: Uniformen der NSDAP, des Reichsheeres, der Diplomaten, der Reichsmarine und der Reichsluftwaffe. Zwei Minuten vor 14 Uhr laute Kommandos: Die angetretenen Formationen stehen still, die Truppen präsentieren das Gewehr, Jubelrufe erfüllen den weiten Platz. Der Führer kommt. Er nimmt die Meldung der Truppen entgegen, er schreitet die Fronten ab und geht zum Domportal hinauf, wo ihn Reichsbischof Müller begrüßt.

Dann kommen Ministerpräsident Göring mit Frau, Elsa Sonnemann und seinen Adjutanten Oberstleutnant Bodenschan und Frau Emmy Göring in Begleitung des Staatssekretärs Körner. Ministerpräsident Göring schreitet zunächst die Front der Fliegerkompanie und der Kompanie des Regiments „General Göring“ ab, dann führt er



nach alter deutscher Sitte seine Braut selbst zum Altar.

Die Feier im Dom

Die Kirche ist bis auf den letzten Platz besetzt. Ehrfurchtsvoll kräht die Menge die Reichsmärsche...

Der Staats- und Domchor unter der Stabführung von Prof. Sittard leitet die feierliche Handlung mit weisevollem Gesang an.

Das Staatsorchester unter Leitung von Prof. Clemens Krauß spielt den Hochzeitsmarsch...

Begeisterte Kundgebungen

Dicht drängen sich die Menschenmengen um den Dom. Neue Truppen und Formationen sind während der Trauung aufmarschiert...

Und dieser Jubel setzt sich fort, als der Führer seinen Wagen bestiegt, als das neuvermählte Paar das gleiche tut und wegfährt...

Der Abschluß im „Kaiserhof“

Die Hochzeitsfeier des preussischen Ministerpräsidenten General Göring und seiner Frau im Saal des für die nationalsozialistische Bewegung historischen Kaiserhofs...

Das brachte auch der Führer zum Ausdruck, der in einer kurzen Ansprache betonte, daß er nicht gerne Tischreden halte...

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg überbrachte die Glückwünsche aller Soldaten der Wehrmacht.

Der Handschlag des Führers — für wen?

Etappe des Reichsbahnwettkampfs: Die Gau-Zwischenentscheidungen

Die Gauentscheidungen im Reichsbahnwettkampf sind gefallen. In einer gewaltigen Kundgebung deutschen Aufbauwillens...

Die praktische Arbeit

Ein buntes Bild bietet sich uns bei diesen Kämpfen. Wir betreten eine Schreinerwerkstatt. Mit angespannten Gesichtern...



Sachgemäße Baumzusage vor Beginn reicher Erntesaison!

man. Kurz, sie alle sind intensiv in ihre Tätigkeit versenkt, denn es geht doch nun darum...

Weiter geht es! Wir kommen in die Werkstatt der Tapezierer, wo einige junge Leute mit großer Sorgfalt ein Polster für einen Rennwagen...

Endlich fährt uns der Weg noch in eine große Maschinenhalle. Surrende Räder, zischende Maschinen...

Die schriftliche Prüfung

Der erste Tag der Tag der praktischen Arbeit ist vorbei. Nun geht es an die theoretischen Aufgaben, die auch wieder für jede Gruppe in vier Leistungsklassen...

Der erste Teil ist erledigt. Jetzt noch die Aufgaben, die den Beruf direkt betreffen, aber sie sind ja schon wieder viel leichter zu bewältigen...

Jungarbeiter und Weltanschauung

Nun kommt zunächst eine kurze Pause, um sich von dem Gedankengang des eben Geschriebenen etwas loszulösen...

der Reichsreform?" oder „Darum erzieht die Reichsregierung einseitig zur Behütung erkrankten Nachwuchses?“

Erlüchtigung — der Wunsch des Führers

Und nun kam endlich noch die sportliche Prüfung. Auf dem großen Sportplatz sind sie alle angetreten in Reich und Glied...

Während die letzten noch beim Wurf sind, treten auf der Bahn schon die ersten wieder — immer sechs Mann zusammen — zum 100-Meter-Lauf an.

Mit bangem Herzen werden jetzt 12000 Jungen und Mädchen in ganz Deutschland warten: Darf ich zu unseren deutschen Brüdern an die Saar...

Mit 120 Stundenkilometer durch das Schwabenland

Die neuen Triebwagen der Reichsbahn werden ausprobiert

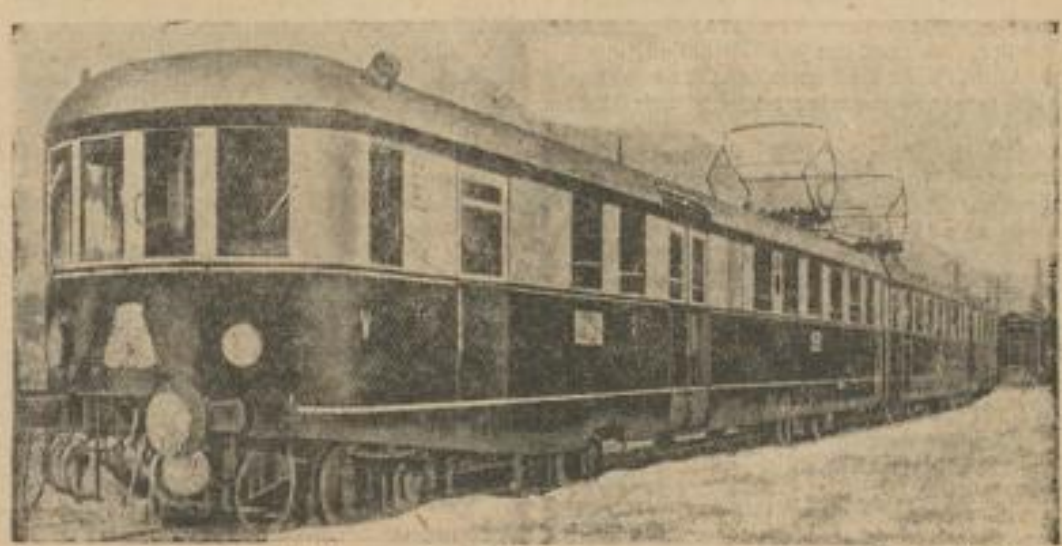
Eigenbericht der RE.-Presse

Stuttgart, 10. April.

Wie wir vor einigen Wochen bereits berichteten, beschäftigt die Reichsbahndirektion Stuttgart mit Inkrafttreten des neuen Sommerfahrplanes am 15. Mai ds. Jz...

Tatsächlich! Diese Triebwagen sind eine ganz große Sache, die beinahe revolutionär auf dem Gebiete der Verkehrstechnik wirkt.

Die Triebwagen bestehen aus zwei äußerlich vollkommen gleichen Wagenteilen, die — ähnlich wie bei den Vorortwagen der Reichsbahndirektion Stuttgart — kurzschuppelt und durch Peile und Haltdalg miteinander verbunden sind.



Der neue Wechselstromtriebwagen der Reichsbahn

Dr. Schönbauer



Waldjagd bringt wertvolles Pelzwerk.

Wenn sie laufen völlig glatt durch. Erreicht wurde dies dadurch, daß die Einliege nicht mehr Klapptüren, sondern Schiebetüren erhielten...

Fabelhafte Innenausstattung

Es ist klar, daß zu der guten äußeren Form eines Wagens auch eine gute Innenausstattung gehört.

In der Frontschicht, rangen orientierten den Fahrgästen, besonders Oberflächeneinrichtungen, Dr. von Propaganda...

Die Sitzplatzordnung ist die gleiche wie in den Eilzugwagen: Ein Mittelgang, links und rechts Gruppenplätze mit zweimal zwei und zweimal drei Plätzen...

Die technische Überlegenheit

Wohl interessant ist die technische Ausattung der Triebwagen. Die Wagenkasten sind geschweißt und zur Vermeidung der Schlingerbewegungen während der Fahrt mit einer Dämpfungsvorrichtung versehen.



lozen (natürlich Lohlagernmotoren, ähnlich wie bei den Straßenbahnen) leistet 300 PS.

Und nun die Fabel selbst

Zunächst das eine: Man fährt so ruhig und sicher in diesen neuen Wagen, daß man überhaupt nicht auf den Gedanken kommt, anzunehmen, daß der laufende Zeiger des Tachometers bereits in die Nähe der 100-Kilometer-Stunde gekommen ist.

Die Strecke Stuttgart-Ulm wurde in einer Stunde bewältigt, dabei wurde eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Kilometerstunden erzielt.

Interessant waren die auf der Strecke angefertigten Versuche: Ein Anfahrversuch ergab, daß der Wagen nur 78 Sekunden braucht, um vom Stillstand zur Höchstgeschwindigkeit von 120 km./St. zu gelangen.

In Ulm angekommen veranlaßten sich die Fahrteilnehmer in der Bahnhofsverwaltung, wo Präsident Honold Ausführungen über die weiteren hier bereits erörterten Pläne der Reichsbahn machte.

In Ulm angekommen veranlaßten sich die Fahrteilnehmer in der Bahnhofsverwaltung, wo Präsident Honold Ausführungen über die weiteren hier bereits erörterten Pläne der Reichsbahn machte.

„Wasserstraßen- und Wassertransport“-Ausstellung in Stuttgart

Stuttgart, 10. April. Die große Ausstellung „Wasserstraßen- und Wassertransport“, die in den Tagen vom 15. Juni bis 4. August auf dem Cannstatter Wasen stattfindet, gliedert sich in die beiden Hauptabteilungen „Wasserstraßen- und Wasserkraft“ und „Wassertransport und Hochwasser“.

steht aber auch in der Bevölkerung des ganzen Landes, immer mehr an Bedeutung. Weshalb große Bedeutung der Ausstellung zukommt, zeigt die Tatsache, daß der Reichsverband der deutschen Wasserwirtschaft seine diesjährige Haupttagung der Ausstellung wegen in Stuttgart abhält.

Es wickeln dabei mit der Würt.-Hohenollernsche Wasserwirtschaftsverband und der Reichsverband der Elektrizitätsversorgung, Bezirk Württemberg. In dieser Gruppe wird ein bedeutungsvolles Gebiet der süddeutschen Wasserwirtschaft dargestellt, angefangen von den in Württemberg und außerhalb seiner Grenzen anfallenden Wasserkräften bis zur Verteilung des daraus gewonnenen Stromes.

Heilbronn, 10. April. (Verminderte Zurechnungsfähigkeit bei einem Kardifall) Die 26 Jahre alte Lina Ziegler von Dörschmütern und der 27 Jahre alte Georg Froh vom Hagenhof, Oß. Gaildorf, lernten sich auf dem Rindermärkte 1934 in Hall kennen.

Das Kind war nicht auf den Mund gefallen und erwiderte dem Jurat, den er guten Glaubens für einen Scherz hielt: „Sieht Sie nicht, daß ich der König bin!“

stipulierte auf dieses Gutachten beantragte der Oberstaatsanwalt gegen die Ziegler wegen Mordes die Todesstrafe und gegen Froh wegen Mittäterschaft gleichfalls die Todesstrafe.

Unsere Kurzgeschichten

Das Bad des Kandidaten

Eine heitere Erzählung von Peter Steinbach

Man schrieb das Jahr 1765. Friedrich der Große hatte in Potsdam Quartier bezogen, um seine Gicht los zu werden.

Am frühen Morgen, gestützt vom Schlämm- und auf angenehme Überraschung von den Schönheiten der umliegenden Landschaft, begab sich der Kandidat wohlgeruhet zum Bodehaus.

„Es ist zu wenig Soße da!“

So heißt es oft, wenn Leber, Nieren, Schnitzel, Bratenreste, Kartoffelklöße, Makkaroni, Nudel- oder Reisaufschlag auf den Tisch kommen.

Gratis die Soßen-Broschüre von C.H. Knorr & Co., Heilbronn a. N. Knorr

Der König — — Natürlich! Wer sonst kam wie der Wind angeweht, war mal da, mal dort, bei anhangslosen Schulzen, die den Staat um die Steuer betrogen, oder bei Schulmeistern, die ihre Pöden dummes Zeug lehrten?

„Der König“, kammelte Demoiselle Langenfel, hatte sich aber bald wieder gefast und begann, stolz auf die Ehre, dem hohen Gast dienen zu dürfen, ein eitriges Hantieren.

„Still! Man wird ihn noch aufhängen!“, sagte die Jungfer. „Der König bade!“

„Wie gnädig ist unser Landesherr“, ... und fügte hinzu: „zu Eurem Glück!“

„Mag Sie ihn denn, den Frey!“ „Frag Er nicht so dummt!“ Da schmeig der wirkliche König und wartete geduldig, bis der andere da drin fertig war.

Als der Kandidat Krole endlich die Baderstube verließ, sah er sich seinem Herrscher gegenüber, Er wußte besser Bescheid mit förmlichen Portraits als die Jungfer Langenfel, und weißer als die weißste Wand fiel er sogleich in tiefe Ohnmacht.

„Was fällt ihm ein?“ sagte die Jungfer hinter ihm her. „Er ist in des Königs Baderstube!“

Der Kandidat war nicht auf den Mund gefallen und erwiderte dem Jurat, den er guten Glaubens für einen Scherz hielt: „Sieht Sie nicht, daß ich der König bin!“

„Es ist zu wenig Soße da!“

Ueber den Kandidaten Krole ist abschließend zu berichten, daß die Jungfer einen Gehund mit ihm schloß, der sich gewaschen hatte, Gehoriam dem oberächsten Befehle nahm sie ihren Kandidaten so gründlich vor, daß er sich im Gegengatz zu seinem König nur ungern der Landeder Art erinnerte.

Humor Jägerlatein Oberförster: „Sechs Stunden hab ich auf dem Auland gelehrt und bin faumüber.“ Dams: „Dann wunderst es mich, daß sie sich nicht anständig ausdrücken.“ Kindermund „Bati, kann ich dich etwas fragen?“ „Gewiß, mein Kind.“ „Wo ist der Wind, wenn er nicht weht?“

Kindern aus Püßeln. Roman von A. von Sagenhofen.

Rechtserechts durch Verlagshaus Manz, Regensburg. 37. Fortsetzung. Kadhrud verboten. Dann schrieb sie langsam ihren Brief zu Ende. Zwei Tage später fuhr sie zur Bahn.

Vajos kniff die Augen zusammen. Schön war sie nicht. Eine kleine, ein wenig gekrümmte Person. Aber die Stimme schlug ihn sofort in Bann. Sie hatte einen so angenehmen Klang. Ein gutes und fröhliches Herz schwang daraus.

Ja ... lo! Belat Keretz hatte eine Kapelle. Sie stand steinmüriweit vom Schloß unter Blatanen mit gestleckten Stämmen und ein offener Arkadengang führte vom Schloß zu ihr.



Kleintierhaltung

ein wertvoller Wirtschaftszweig



Ueber den Wert der Kleintierhaltung im gesamten Wirtschaftsleben herrschen heute noch sehr geteilte Meinungen, zweifellos unterschätzen aber viele diesen Wirtschaftszweig, der im Erwerbsleben in der Hauptsache zwar nur als Nebenbetrieb in seinem Rahmen durchgeführt wird, an dem aber außerordentlich viele Menschen Freude und Erholung finden und außerdem noch beachtliche Einnahmen erhalten. Groß ist die Zahl der Tierarten, noch größer aber die Zahl der Rassen innerhalb der einzelnen Art. Im allgemeinen Tiere von geringem Wert mit bescheidenen Futter- und Pflegeansprüchen. Sie sind so recht dazu, die freien Stunden des „kleinen Mannes“ auszufüllen. Fast jeder, der etwas freien Raum zur Verfügung hat, kann sich an ihnen erfreuen. Selbst im Zentrum der Großstadt fehlt man vereinzelt Tauben- und Kanarienvogel, Katzen, Kanarienvogel, Meisen, Vögel, Perlhühner, Tauben usw.,



rechnet man zu den Kleintieren die Bienen, die Vektiere, die Kaninchen, die Ziegen und die Seidenraupen. So groß die Zahl der Arten ist, so groß ist auch die Zahl ihrer Erzeugnisse. Fleisch, Fett, Eier, Federn, Milch, Wolle, Felle, Pelze, Honig, Wachs und Seide sind ihre Hauptprodukte. Sie liefern also nicht nur Lebensmittel — von denen viele begehrte Spezialitäten darstellen — sondern auch Rohstoffe, und tragen dazu bei, die Ernährung und Rohstoffversorgung Deutschlands zu sichern.

Frägt man nun, welchen Wert diese Kleintiere denn darstellen, so kommt man zu gewaltigen Zahlen. Der durchschnittliche Bestand Deutschlands im Jahre 1934 hatte einen ungefähren Wert von etwa 4 Milliarden RM, wovon die Hühner mit 200 Millionen und die Bienen mit 110 Millionen beteiligt waren. Ihre Erzeugnisse aber, die sie Jahr für Jahr hervorbringen, schätzt man auf 1 Milliarde RM ein, ein vollwirtschaftlicher Wert, den man erst richtig zu würdigen versteht, wenn man ihn mit anderen Produktionszweigen der deutschen Wirtschaft vergleicht. Er kam 1933 in der Höhe etwa dem der deutschen Weizen- oder Roggen-ernte gleich, übertrat aber um mehr als das Doppelte die Erzeugnisse der Kraftfahrzeugindustrie (480 Millionen), des Kohlebaus (300 Millionen) und der Brauindustrie (315 Millionen). Allein das Geflügel bringt Werte von 680 Millionen RM hervor, ihm folgen die Ziegen mit 240 Millionen, die Bienen mit 40 Millionen, die Kaninchen mit 25 Millionen und schließlich die Seidenraupen mit 50 000 RM.



Die ganzen Werte sind nur vorläufig an den Erzeugniswerten geschätzt, in Wirklichkeit werden sie noch höher liegen, läßt sich doch zum Beispiel der Nutzen, den die Bienen durch Befruchtung der Kulturpflanzen — insbesondere des Obstes — bringen, kaum erfassen. Entscheidend ist dabei, daß die Tiere sich zum großen Teil mit Futter

selbst versorgen und solche Stoffe hierzu verbrauchen, die andernfalls oft gar nicht zu verwerten sind, sondern als Abfälle betrachtet werden müssen. All die Insekten, Würmer usw., die das Geflügel vertilgt, all die verlorengegangenen Körner und Sämereien würde weder Tier noch Mensch auflesen, die geringen Abfallmengen aus Garten und Küche lohnen oft nicht, ein Großteil einzustellen, und niemand würde daran denken, aus dem Rest und Pollenstaub der Blüten noch Nutzen zu ziehen. Gewiß, es wäre vollkommen falsch, die Fütterung dieser Tiere nur auf diese Abfälle aufzubauen, auch sie gebrauchen natürliches Futter, und zwar gutes Futter und Pflege und Wartung, aber die sonst verlorengehenden Stoffe verbilligen und ermöglichen oft erst die Haltung. Leider ist es aber so, daß heute noch viele solcher Futterstoffe nutzlos verkommen. Eine Ausdehnung der Kleintierhaltung kann daher, im großen betrachtet, nur begründet werden, gleichgültig, um welche Art der Kleintiere es sich handelt, im einzelnen hat die Tierart sich aber der natürlichen Futtergrundlage anzupassen. Ist eine solche überhaupt nicht vorhanden, so handelt es sich um Liebhaber- oder Spielerei, wobei — von gewissen Ausnahmen abgesehen — kein wirtschaftlicher Vorteil zu erwarten ist.

Aufgaben der Hühnerhaltung

Die Einfuhr von 1,3 Milliarden Eiern und 29 800 Tonnen Schlachtgeflügel im Werte von 100 Millionen RM im Jahre 1934 beweist, daß die Leistungen unserer Geflügelhaltung im Interesse unserer Volkswirtschaft unbedingt erhöht werden müssen. Also auch auf dieses Gebiet dehnt sich die Erzeugungslehre aus. Steigerung der Leistung lautet die Parole, nicht Vermehrung der Stückzahl. Anzustreben ist vor allem die Erhöhung der Durchschnittsleistung jeder Henne. Wurde diese vor dem Kriege auf 80 Stück im Jahr geschätzt, so beträgt sie jetzt schon 90. Das genügt aber noch längst nicht; jede Henne muß mindestens 120 Eier legen; das ist möglich, beweißen viele Hühnerhaltungen, in denen im Durchschnitt 150 bis 180 Eier je Henne gelegt wurden. Um dies Ziel zu erreichen, muß der Hühnerbestand vor allem verjüngt werden. Alle Hennen über drei



Jahre abschlagen und dafür Junotiere einstellen! keine kastrierten „Mistfräßer“, sondern auf Leistung geschätzte Wirtschaftshühner! Beim Bezug verlässlicher Tiere erhält der Bauer auf Antrag von der Landesbauernschaft einen Zuschuß von 20 Pf. je Eintagsküken bzw. 60 Pf. je Junghenne. Aber nur wenigen Wirtschaftsrassen wird diese Begünstigung gewährt, nämlich den weißen Leghorns, den rebhuhnartigen Italienern, den weißen Bantams, den roten Rhodanern und den weißen Reichshühnern. Mit der Beschaffung dieser Tiere allein ist es aber nicht getan. Richtige Haltung und Fütterung müssen hinzukommen. Vor allem wird wohl noch viel beim Stall gefordert. Trocken, luftig und hell müssen die Tiere untergebracht sein. Sonne, Luft und Licht sind Voraussetzung für gutes Gedeihen, deshalb wird auch größter Wert auf geräumigen Auslauf gelegt. Wenn sich die Tiere auch einen großen Teil des Futters selbst fressen und Abfälle, Kartoffeln usw. gut verwerten, so darf aber das Eiweißfutter nicht vergessen werden, im Winter größere, im Sommer geringere Mengen;

Eine Ausdehnung der Kleintierhaltung bzw. eine Verbesserung ihrer Leistung ist aber noch aus einem anderen Grunde anzustreben. Noch heute werden jährlich große Mengen von Kleintiererzeugnissen eingeführt. Auch hier steht wieder das Geflügel an der Spitze. 1934 kamen allein 1,3 Milliarden Eier im Werte von 75 Millionen RM und 29 800 Tonnen Schlachtgeflügel im Werte von 27 Millionen RM über die Grenze nach Deutschland. Daß die Seidenraupenzucht noch außerordentlich ausdehnungsfähig ist, erhellt aus der Tatsache, daß einer Eigenzeugung von Rohseide im Werte von 59 000 RM eine Einfuhr von 23,8 Millionen RM gegenübersteht. Weniger bekannt ist, daß für 3,8 Millionen Stück Ziegen- und Zickfelle 9,5 Millionen und für 4860 Tonnen Ziegenhaare 7,65 Millionen RM an das Ausland bezahlt wurden. Auch Honig, Wachs, Kaninchenfelle, -haare, -pelz und -pelzwaren wurden in beträchtlicher Menge eingeführt. Auf allen Gebieten kann also die Kleintierhaltung zur Befriedigung unseres Bedarfs ausgedehnt bzw. ihre Leistung erhöht werden, ganz abgesehen davon, daß mit wachsender Erzeugung auch zweifellos der Bedarf noch erheblich steigen wird.

also auch hier — wie bei allen anderen Tierarten — Leistungsfutter. Werden Haltung und Fütterung richtig durchgeführt, so erhalten wir auch mehr Wintereier. Und daraus muß neben der Leistungssteigerung größter Wert gelegt werden, um eine Leberfahnenbildung des Marktes mit Eiern im Frühjahr und einen Mangel im Winter zu verhindern.

Seidenbau als Nebenberuf

Schon Friedrich dem Großen bedeutete die Einfuhr von Rohseide eine unerwünschte Ausgabe. Die alten Maulbeerbäume an Sträßen und Wegen zeugen noch heute von seinen Bemühungen, den Seidenbau in Preußen einzuführen. Auch später wurden ähnliche Versuche unternommen. Dauernde Erfolge konnten aber nicht erzielt werden, weil einmal ungeeignete Brut, die an fortgesetzter Inzucht zugrunde ging, verwendet wurde, dann leuchtendste Erkrankungen unter den Raupen auftraten und schließlich ein lähmender Abfall für die gewonnenen Kokons fehlte. Dank der Erfahrungen und Arbeiten der zuständigen Stellen sind solche Schäden heute nicht mehr zu befürchten. Der Weg zum Aufbau der deutschen Seidenraupenzucht ist also frei. Die klimatischen Verhältnisse Deutschlands eignen sich durchaus zu diesem Wirtschaftszweig. Denn die Raupe verlangt eine Temperatur von 20 Grad, die in geschlossenen Räumen während des Sommers überall durchgehalten werden kann. Auch die Maulbeerpflanzen, die das Futter für die recht gefräßigen Tierchen zu liefern haben, gedeihen in unserem Klima sehr gut. Allerdings darf man nicht hoffen, große Reichtümer mit dem Seidenbau zu erwerben. Er kann nur als Nebenberuf empfohlen werden. Kleinfiedler, Pensionäre usw. sind die geeigneten Züchter, die durch ihn ein zusätzliches Einkommen von 150 bis 200 RM im Jahre erzielen können. Die größte Schwierigkeit liegt in der Beschaffung des Futters, weil die Raupen nur die Blätter der Maulbeeren freisetzen. Ihr Anbau ist also die Voraussetzung für die Seidenraupenzucht. Zur Fütterung von 60 000 bis 70 000 Raupen, die ein Züchter betreiben kann, werden 40 Zentner Laub verbraucht, die man fünf Jahre nach der Anpflanzung von etwa 1500 Sträuchern erntet. Die Aufzucht der Raupen ist zwar nicht schwierig, ohne gründliche Kenntnisse gelangt man aber auch auf diesem Gebiet nicht zum schnellen Erfolg. In der Reichshauptgruppe Seidenbau, welche wir eine Organisation, die sowohl Schulungsurte abbaut und entsprechende Ratsschlüsse erteilt, als auch den Bezug von einwandfreien Maulbeerpflanzen und Brutmaterial vermittelt. Der Bedarf an Rohseide wird heute erst zum ganz geringen Teil im Inlande gedeckt. Seidenbau ist aber möglich und im Hinblick auf unsere wirtschaftliche Lage unbedingt erforderlich. Bemühen wir uns also, ihn auszudehnen, um unsere Rohstoffversorgung zu sichern und manchem Volksgenossen neue Arbeits- und Einnahmequellen zu verschaffen.

Kaninchenzucht, eine lohnende Nebenbeschäftigung



Das Kaninchen — ein Rohstofflieferant

Das in seinen Ansprüchen bescheidene Kaninchen findet heute mit Recht immer mehr Beachtung, denn seine Erzeugnisse lassen sich äußerst vielseitig verwerten. Nährwert und Geschmack des Kaninchenfleisches werden noch oft unterschätzt. Die Ertragsfähigkeit der Kaninchenzucht im häuslichen Betrieb ist hauptsächlich abhängig von der Bekämpfung der Jucht auf die Tierzahl, welche von den vorhandenen Abfällen ernährt werden kann. Auch die Rassenwahl ist wichtig, damit bei möglichst geringem Futteraufwand viel und gutes Fleisch bzw. gute Felle erzeugt werden können. Bei den Stallungen muß darauf geachtet werden, daß die Tiere vor Zugluft geschützt sind. Licht und Luft müssen ungehindert Zutritt haben. Da kalte dem Kaninchen nicht schadet, ist es fälschlich, die Tiere in Innenställen unterzubringen, denn gute Felle lassen sich nur in nicht warmen Ställen erzeugen. Am besten haben sich Außenställe bewährt.

Bedeutung der Ziegenzucht



Richtige Ziegenhaltung

Die Jahresleistung von Ziegen schwankt zwischen 200 und 2000 Liter Milch. Es muß erreicht werden, daß jede Ziege eine Durchschnittsleistung von 1000 Liter Milch pro Jahr gibt. Der Wert der Milchzeugung würde dann von 350 auf 500 Millionen Reichsmark pro Jahr steigen. Voraussetzung für eine solche Leistungssteigerung ist die Fütterung, welche die Auswahl aller dem Zuchtziel entsprechender Tiere und ihre Unterbringung in die Zuchtbücher bezweckt. Das Zuchtziel für alle Ziegenrassen ist eine gesunde, widerstandsfähige, mildergebirge und futtertaugliche Ziege. Ein Tier, das diesen Anforderungen entspricht, gibt uns die Gewähr, daß es die ihm gereichten Futtermittel günstig verwertet. Von großer Bedeutung sind auch die Leistungsprüfungen, die regelmäßig in Abständen von 14 bis 21 Tagen die Milchleistung und Milchqualität der Ziege feststellen. Gleichzeitig muß auf richtige Fütterung, Haltung und Pflege der Ziege geachtet werden sowie auf richtige Verwertung der Erzeugnisse.